# Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1848)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Mk. d. Zust. durch Post 2.42 Mk einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 219 — Detmold, Sonntag, 11. August 1940 — 12. (174.) Jahrgang


## Alte Sünder werden fromm

**Ein bezeichnendes Stoßgebet im „Daily Telegraph".**

Genf, 10. August. Der „Daily Telegraph" vom 3. August veröffentlicht in großer Aufmachung über eine achtel Seite ein öffentliches Gebet, zu dem die Zeitung in einer Fußnote vermerkt, daß es jedem auf Wunsch noch besonders unentgeltlich zugestellt wird. In diesem Gebet heißt es u. a. wörtlich:

„. . . . Allmächtiger Gott, ich rufe Dich an zum Schutz vor den Gefahren, die unser Land jetzt von Land, See und Luft her bedrohen, und um Schutz vor den Gefahren, die aus Revolten und anderen sozialen Unruhen entstehen, verursacht durch Verwirrungen, die im Zusammenhang mit den gegenwärtigen unglücklichen Verhältnissen in der Welt bevorstehen."

Es muß ja nett um die innere Ruhe und Zuversicht des englischen Volkes aussehen, wenn der „Daily Telegraph" derartige Stoßgebete seinen Lesern empfiehlt!

# Flak erledigte 1500 Feindflugzeuge

## Erfolgreiche Bombenangriffe auf britische Rüstungswerke, Hafen-, Werftanlagen und Flugplätze

Berlin, 10. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Ein Unterseeboot meldet die Versenkung eines bewaffneten Handelsschiffes von 8 700 Bruttoregistertonnen.**

Die bewaffnete Aufklärung gegen England wurde planmäßig fortgesetzt, insbesondere an der englischen Ost- und Südküste sowie im Seegebiet nördlich der Shetland-Inseln.

Unsere Kampfflugzeuge griffen britische Rüstungswerke, Hafen- und Werftanlagen sowie Flugplätze und Flakstellungen an. Dabei gelang es u. a. das Flugzeugwerk Pobjoy Airmotors Aircraft Ltd. in Rochester und das Sprengstoffwerk Faversham besonders wirksam mit Bomben zu belegen, die nachhaltige Brände und heftige Explosionen hervorriefen. Eine größere Anzahl von Bomben aller Kaliber traf die Dockanlagen von Newcastle und Staatswerften von Sheerneß und Chatham. Ferner wurde das Rollfeld eines Flugplatzes nördlich Bristol durch Bombentreffer zerstört.

Einzelne feindliche Flugzeuge flogen im Laufe des gestrigen Tages nach Nordfrankreich, Belgien und Holland, bei Nacht nach Westdeutschland ein. Im Reichsgebiet wurden militärische Ziele nicht angegriffen, dagegen mehrere Zivilpersonen verletzt und einige Gebäude beschädigt.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie abgeschossen. Mit der Vernichtung dieser feindlichen Flugzeuge hat die deutsche Flakartillerie im ganzen 1500 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

### Der italienische Vormarsch in Britisch-Somaliland

Rom, 10. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:**

Aus sicherer Quelle erfährt man, daß bei dem Luftangriff unserer Bomber am 1. August das Schlachtschiff „Resolution" schwere Schäden, besonders am Heckturm, davongetragen hat. Außerdem wurde ein Zerstörer schwer beschädigt.

In Nordafrika sind die Eisenbahnstationen von Marsa Matruk, Zusammenziehung mechanisierter Einheiten und feindliche Stellungen bei Sidi Berrani von unseren Flugzeugformationen wirkungsvoll bombardiert worden.

In Ostafrika haben unsere Truppen in raschem Vormarsch Adueine in Britisch-Somaliland besetzt und sind darüber hinaus weiter vorgedrungen. Unsere Luftwaffe hat einen Angriff auf den Hafen und Flughafen von Berbera durchgeführt, wobei ein Schiff getroffen und zwei feindliche Flugzeuge vom Gloster-Typ am Boden in Brand gesetzt wurden.

Feindliche Kraftwagen sind bei Buna im Tiefangriff beschossen worden.

Feindliche Luftangriffe auf Harrar, Massaua und Gura blieben erfolglos.

# London lügt weiter: Natürlich nur kleine Schiffe!

**Berlin**, 10. August. Die schweren Verluste, die unsere See- und Luftstreitkräfte den Engländern in den letzten Tagen beibrachten und die der OKW.-Bericht vom 9. August verzeichnete, sind Winston Churchill schwer in die Glieder gefahren. Er versucht weiter, die deutschen Erfolge wegzulügen. Er begnügt sich nicht mit den 16 „Siegesmeldungen" über die Luftkämpfe, die gestern bereits gebührend von uns gewürdigt wurden, sondern beauftragte nun auch den Londoner Nachrichtendienst, gegen die Erfolgsmeldungen der deutschen Schnellboote zu Felde ziehen. So erfahren wir denn nach dem bekannten Winzigkeitsschema, daß „drei kleine Schiffe versenkt" seien, deren „Gesamttonnage annähernd 1 500 Bruttoregistertonnen betrug". Ein Schnellboot sei durch Geschützfeuer versenkt worden und ein anderes wahrscheinlich sehr schwer beschädigt worden.

Auch zu dem Angriff deutscher Stukas vom 8. August auf britische Geleitzüge südlich der Insel Wight, bei dem 55 000 Bruttoregistertonnen versenkt wurden, muß Bluff Cooper noch etwas sagen. Er tut es in folgender Form: „Während der Luftangriffe haben die Deutschen, wie sie behaupten, 12 Schiffe mit insgesamt 50 bis 55 000 Bruttoregistertonnen versenkt und 7 andere Schiffe beschädigt. Der letzte Teil dieser Behauptung ist korrekt, 7 Schiffe wurden beschädigt, konnten jedoch sicher in einen Hafen geführt werden. Alle diese Schiffe waren klein, und nur 2 von ihnen hatten eine Verdrängung von über 1 000 Bruttoregistertonnen. 2 Schiffe mit insgesamt 2 540 Bruttoregistertonnen wurden versenkt."

Wir sind natürlich längst gewöhnt, daß der Londoner Nachrichtendienst unseren Fliegern ihre enorme Treffsicherheit bestätigen will, indem er versichert, daß sie immer gerade die kleinsten Schiffe treffen. Das wundert uns nicht mehr. Wenn aber das Reuter-Büro sich im weiteren damit beschäftigt, daß das deutsche Volk „alle diese deutschen Siegesbehauptungen nicht nachprüfen könne", so müssen wir erklären, daß die OKW.-Berichte niemals einer solchen Nachprüfung bedurft haben.

# Panikstimmung in Gibraltar

## Lebensmittelvorräte stark verknappt — Flakabwehr funktioniert nicht

*(Eigener Drahtbericht.)*

hd. **Madrid**, 11. August. In Gibraltar sind zwanzig Panzerwagen ausgeschifft worden. Daß die kleine Felsenfestung von Kanonen aller Kaliber strotzt, ist selbstverständlich, denn Gibraltar will sich wehren, aber Panzerwagen sind eine Offensivwaffe, die Gelände zum Manövrieren braucht. Sie können auf der nur einen Kilometer breiten Landzunge, die in ihrer ganzen Längsausdehnung von hohen und steilen Bergen und Kämmen durchzogen ist, nicht eingesetzt werden. Wen will England damit angreifen?

Die Lage in Gibraltar selbst wird nach den letzten Meldungen täglich schwieriger, so daß die Zeitungen von einer Panik sprechen. Die unvorhergesehene Rückkehr der geräumten Zivilbevölkerung aus Französisch-Marokko, wo sie nicht bleiben durfte und ihre zwanzigtägige Anwesenheit in der Stadt hat die Lebensmittelvorräte stark verknappt. Frisches Fleisch, das aus den französischen Kolonien Nordafrikas eingeführt zu werden pflegte, kommt seit dem Ueberfall der britischen Flotte auf Oran nicht mehr herein. Man lebt von australischem Gefrierfleisch und Büchsen von Corned beef, von denen ganze Berge aufgestapelt sind. Frisches Gemüse und Obst sind schon längst unbekannte Genüsse. Selbst die Zigaretten sind ausgegangen. Die letzte Holzkohle für die Herde der Privatfamilien ist verbrannt.

Die Isolierung Gibraltars von der Außenwelt steht vor der Tür.

Die fast täglichen Angriffe der italienischen Luftwaffe, die mit großem Schneid ausgeführt werden, haben eine furchtbare Wirkung. Außerdem fühlen sich die Einheiten der britischen Kriegsflotte in dem kleinen, künstlichen Hafenbecken nicht mehr sicher und haben Anker im freien Meer geworfen, um bei den Luftangriffen sofort ausfahren zu können. Die Flakabwehr scheint nicht zu funktionieren. Obwohl strengste Zensur herrscht und die Grenze nach Spanien hermetisch abgeschlossen ist, wurde doch bekannt, daß die Bedienungsmannschaft einer Flak vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, weil die Abwehr zu spät einsetzte, nachdem die italienischen Bomben schon abgeworfen waren. Es wird nunmehr bestätigt, daß der Schaden, den die italienischen Angriffe anrichteten, beträchtlich ist. So fing ein Geschoßlager der Flakabwehr auf dem Platz Caleta an der Ostküste in die Luft. Durch Niederlegung von Gebäuden, Aushebung von Gräben und ähnlichen Maßnahmen wird klar, daß Gibraltar mit einer Belagerung rechnet.

## Hermann Göring an die Deutsche Ostmesse

**Königsberg**, 10. August. Reichsmarschall Göring, der Generalbeauftragte des Führers für die deutsche Wirtschaft, hat auch in diesem Jahre wieder die Schirmherrschaft über die Deutsche Ostmesse Königsberg übernommen und an sie folgendes Geleitwort gerichtet:

„Nach den weltbewegenden Ereignissen der letzten Zeit findet die Deutsche Ostmesse in diesem Jahre unter neuen Voraussetzungen statt. Ihre traditionelle Aufgabe, den Handel im Osten und Norden zu pflegen und die deutsche Ausfuhr zu fördern, ist heute bedeutungsvoller und zukunftsweisender denn je. Die wirtschaftliche Neuordnung großer Gebietsteile im Osten und die Entfaltung eines fruchtbaren Güteraustausches mit der Sowjet-Union bieten der Königsberger Messe weitere aussichtsreiche Arbeitsmöglichkeiten. Ich wünsche der Deutschen Ostmesse vollen wirtschaftlichen Erfolg und bin davon überzeugt, daß sie unter bewährter Leitung auch in Zukunft die ihr gestellten wichtigen Aufgaben lösen wird."

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

## Querschnitt des Tages

**Die auf Einladung der Reichsregierung in Deutschland weilenden spanischer Verlagsdirektoren und Schriftleiter statteten am Sonnabend in Begleitung von Vertretern des OKW., des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und des Auswärtigen Amtes den Siemens-Werken in Siemensstadt einen Besuch ab.**

**Der Oberbefehlshaber des Heeres hat den Bankpräsidenten a. D. Dr. Karl Schaefer zum Kommissar bei der Bank von Frankreich und zum Leiter des Bankenaufsichtsamtes für Frankreich bestellt.**

**Zwischen Deutschland und der Schweiz ist ein neues Verrechnungsabkommen abgeschlossen worden.**

**Auf der Landestagung der Parteisekretäre der slowakischen Volkspartei sprach Staatspräsident Dr. Tiso über die Grundsätze der Neuausrichtung der slowakischen Politik.**

**„Relazioni Internazionali" legt im einzelnen in einem Artikel Italiens Beitrag im gegenwärtigen Kampf gegen England dar.**

## Sperrfeuer der Lüge

A. P. Das einzige Gesprächsthema in ganz England bildet die bange Frage: Wann wird der deutsche Angriff erfolgen? Diese Frage beherrscht das Leben auf der Insel. Sie zerrüttet die Nerven des englischen Volkes. Nach ihrer Beantwortung sehnen sich die Millionen Inselbewohner in Furcht und Hoffnung. Der erste Gedanke der Briten beim Aufstehen ist die quälende Ungewißheit: Ist Hitler in der Nacht gekommen? Erleichtert atmet man auf, wenn das Barometer gefallen ist, um daraus die zweifelhafte Hoffnung zu schöpfen, daß die Wetterlage eine deutsche Invasion nicht zulasse.

Gewiß wird die Frage des Großangriffes gegen England auch vom deutschen Volke gestellt. Aber es ist ein himmelweiter Unterschied zwischen den Fragern bei uns und denen jenseits des Kanals. Hier herrscht die souveräne Ruhe über die kommenden Ereignisse. Hier wissen alle, daß der Führer allein den Zeitpunkt bestimmt. Immer wieder hat Adolf Hitler im richtigen Augenblick die richtige Entscheidung gefällt. So wird es auch diesmal wieder sein. In dieser unerschütterlichen Siegeszuversicht können uns auch die nächtlichen Ueberfälle britischer Luftpiraten nicht aus unserer Ruhe herausbringen. Denn das wissen wir, wenn der Befehl des Führers kommt, wird die Vergeltung für alle Mordüberfälle auf die Zivilbevölkerung kommen.

In England aber hängt das Leben auf der Insel von der Beantwortung dieser Frage ab. Nachdem die plutokratischen Kriegsverbrecher den großmütigen Appell des Führers an die Vernunft schnöde zurückwiesen, muß nun das britische Volk in nervösester Angst sein Leben verbringen. Die täglichen deutschen bewaffneten Aufklärungsflüge tragen dazu bei, daß das Leben in England schon heute zu einer großen Qual geworden ist. Die schweren Vernichtungsschläge unserer Luft- und Seestreitkräfte gegen die englische Handelsflotte machen die Gegenblockade immer wirksamer. So hat denn der überraschende Angriff unserer Schnellboote und Stuka-Verbände am 8. August im Kanal schockartige Wirkungen ausgelöst. Mit erschreckender Deutlichkeit wurde dadurch den plutokratischen Machthabern vor Augen geführt, daß die deutsche Wehrmacht jederzeit die Initiative ergreift, wenn sie es für richtig hält. Die Abschüsse von 49 britischen Flugzeugen, die Versenkung von 32 englischen Schiffen haben bewiesen, daß der Kanal jederzeit von Deutschland gesperrt werden kann.

Aber noch ein anderes ist aus den deutschen Wehrmachtberichten klar geworden: England ist keine Insel mehr. Das Sperrfeuer um England kann unsere stolze Luftwaffe keineswegs davon abhalten, ihre militärischen Ziele zu suchen und zu treffen. Davon können sich die Briten jetzt täglich überzeugen. Um nun die ins Wanken geratene Moral wieder einigermaßen zu heben, greifen die Plutokraten wieder zu ihrem letzten Mittel: der Lüge. Sie posaunen britische Siegesmeldungen durch den Aether, wenn es sich um die schwersten Niederlagen handelt. Es ist ein Sperrfeuer der Lüge, womit sie erneut die öffentliche Weltmeinung vergiften wollen und wodurch sie ihr eigenes Volk über die wahre Lage hinwegsetzen wollen.

Nach dem Bericht des OKW. wurden am 8. August 10 deutsche Flugzeuge vermißt, während die Briten 49 Flugzeuge verloren haben. Nachdem durch Reuter die verschiedensten Angaben über die deutschen Verluste gemacht wurden, heißt es jetzt plötzlich: Deutschland habe bei diesen Kämpfen 60 Flugzeuge verloren. Das ist die alte Taktik der Londoner Lügenfritzen. Aus britischen Verlusten werden deutsche gemacht. Aus Niederlagen werden Siege geformt. Wir haben uns an dieser Stelle mit diesen Lügen schon eingehend auseinandergesetzt. Es genügte, wenn wir darüber zur Tagesordnung übergehen würden. Aber die Tatsache, daß die für den Krieg verantwortlichen Männer aus den Erfahrungen nichts, aber auch gar nichts gelernt haben, ferner der Umstand, daß dieselben Verbrecher das britische Volk zum weiteren sinnlosen Widerstand aufhetzen und nicht zuletzt die ungeheure Schuld, die dieser plutokratische Klüngel auf sich geladen hat und noch weiter auf sich lädt, veranlassen uns, erneut das gewissenlose Spiel dieser Erzlügner und Halunken zu geißeln.

Erinnern wir uns nur einmal einiger weniger Beispiele aus der Lügenkiste des Reuterbüros:

Am 13. September 1939 meldete Lügenreuter, daß die polnischen Truppen die Stadt Lodz wiedererobert hätten.



**Englische Parlamentsmitglieder trainieren gegen — Fallschirmjäger.**

Bekanntlich wurden die Mitglieder des englischen Unterhauses aufgefordert, an Ausbildungskursen für die Aufstellung einer ständigen Wachmannschaft teilzunehmen, die das Parlamentsgebäude für den Fall einer Landung deutscher Fallschirmjäger schützen soll. Wie unser Bild von der Ausbildung der MPs. zeigt, nehmen diese die Angelegenheit sogar ernst. — Der Weg vom Parlamentsschwätzer zum Heckenschützen ist also gar nicht weit! (Associated-Preß-Autofiex.)



**Britische Flintenweiber**

Man kann es kaum begreifen, und doch ist es Wahrheit: In England glaubt man allen Ernstes, der deutschen Wehrmacht wirksam durch solche Mätzchen, wie sie unsere beiden Bildern anschaulich darstellen, begegnen zu können. Wie schrecklich aber wird das Erwachen werden, wenn diese Flintenweiber oder die Parlamentarier eines Tages der deutschen Wehrmacht gegenüberstehen. Der kindisch-naive Spuk der britischen Abwehrmaßnahmen wird dann in ein Nichts zerrinnen. Das englische Volk wird dabei aber einsehen lernen, wie schlecht es beraten war, wie verbrecherisch die Plutokratenclique gehandelt hat und wie es belogen wurde durch die albernen täglichen Schilderungen von der Unterlegenheit der deutschen Wehrmacht. (Atlantik-Autofiex.)

Zum gleichen Zeitpunkt, da Reuter diese Meldung in alle Welt verbreitete, hielt der Führer seinen Einzug in die Stadt Lodz

Am Vormittag des 18. September 1939 behauptete Reuter, die polnische Armee werde den Kampf gegen den „Agressor" trotz seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit fortführen; die Widerstandskraft der polnischen Divisionen sei ungebrochen. Noch am gleichen Tage muß dasselbe Reuter-Büro berichten, daß „nur noch einige Teile" der polnischen Armee den deutschen Truppen „nur noch wenige Tage" Widerstand entgegensetzen würden.

Der Londoner Rundfunk meldete am 27. September 1939: die französische Artillerie habe im Saarsektor eine Bresche in die „Siegfried-Linie" gelegt. Den Franzosen selbst war von diesem Erfolg nichts bekannt. Unsere OKW.-Berichte konnten diesen englischen „Sieg" als frei erfunden kennzeichnen.

Doch nicht nur das Reuter-Büro log, sondern Churchill und Chamberlain haben in ihren offiziellen Reden sich immer wieder der Lüge bedienen müssen, um sich selbst am Ruder zu halten. Hierfür nur einige weitere Beispiele:

Nach der Besetzung Norwegens und Dänemarks durch deutsche Truppen erklärte Churchill im Unterhaus großmäulig:

„Alle deutschen Schiffe im Skagerrak und Kattegatt werden versenkt werden, sobald die Gelegenheit sich bietet. Wir werden dem Feind nicht erlauben, seine Armee durch diese Gewässer ungestraft zu versorgen. Die Deutschen haben bereits sämtliche Handelsschiffe aus diesem Gebiet herausbeordert." In derselben Rede erklärte dieser Oberkriegsverbrecher:

„Nach meiner Meinung, die von meinen erfahrener Ratgebern geteilt wird, hat Hitler einen schweren strategischen Fehler begangen, indem er den Krieg so weit nach Norden ausdehnte. Die deutsche Marine muß als schwer verstümmelt betrachtet werden."

Und Mister Chamberlain erklärte am 1. Mai vor dem Unterhaus: „Obgleich es nicht möglich war, die Stadt (Drontheim) einzunehmen, bin ich doch zufriedengestellt, weil bei einer Bilanzziehung der Vorteil auf seiten der alliierten Streitkräfte liegt. Norwegen ist nach drei Wochen Krieg nicht erobert." Und in derselben Rede muß dieser Heuchler bekennen: „Dank der mächtigen Streitkräfte der Marine und entschlossenen geschickten Dispositionen des Generals Paget, wie durch Mut und die Zähigkeit unserer Truppen haben wir jetzt die Gesamtheit unserer Streitkräfte aus Andalsnes ohne Verlust eines einzigen Mannes in dieser Operation zurückgezogen." Höher geht's nimmer! Aber so sind die Briten, sie lügen wie gedruckt und drucken wie sie lügen.

Selbst der damalige Oppositionsführer Attlee, der inzwischen als käufliches Subjekt in die Clique plutokratischer Machthaber aufgenommen wurde und heute selbst die dummdreistesten Lügen decken muß, erklärte damals in der Unterhaussitzung: „Die Expedition in Norwegen war niemals als kurze Unternehmung gedacht, um dann wieder zurückzukehren. In der Meinung des Landes besaß sie eine große Wichtigkeit. Auch in den Reden der Minister kam dieses zum Ausdruck. Aber die Regierung ist blind und taub, wenn sie nicht sieht, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung Unruhe darüber besteht, wenn der Krieg nicht mit genügend Energie, Fähigkeit und Entschlossenheit geführt wird. Die norwegische Kampagne bildet den Gipfelpunkt anderer Unzufriedenheiten." Derselbe Bursche ist heute ebenfalls taub und blind geworden. Er sieht nicht mehr die Realitäten, sondern sein Blick ist umnebelt von plutokratischer Einsichtslosigkeit.

Als Frankreich in der großen Vernichtungsschlacht bereits am Boden lag, verkündete die Londoner Regierung durch eine Botschaft an das französische Volk großsprecherisch: „Wir erneuern der französischen Regierung unser Versprechen und die Entschlossenheit, den Kampf in Frankreich, koste es, was es wolle, fortzusetzen. Wir werden dem Konflikt niemals den Rücken kehren."

Was wurde aus diesem Versprechen? Nach wenigen Tagen überfiel die britische Flotte in heimtückischer Weise die französischen Kriegsschiffe in Oran! Das ist britische Treue, das ist der Dank des Verbündeten, die das norwegische Volk genau so im Stich ließ wie Polen, Holland, Belgien und Frankreich. Die Briten ließen sich sowohl bei Andalsnes wie auch bei Dünkirchen sogar von ihren Verbündeten den Rücken decken, damit sie ihren „siegreichen Rückzug" antreten konnten.

Wir können die Reihe der britischen Lügen beliebig verlängern, können daran erinnern, daß auch im Kampf gegen Italien England den italienischen Erfolgen nichts anderes gegenüberstellen kann als Lügen und nochmals Lügen. Die Sprache der Tatsachen steht gegen diese britischen Lügen. Das Sperrfeuer der Lüge, das England um sich gelegt hat, wird das Inselreich nicht vor seinem Schicksal bewahren können. Das Erwachen des englischen Volkes wird aber um so grauenvoller sein, je mehr die Lügenköche in London ihre Giftpfeile abschießen. Einmal wird der Tag kommen, wo es den Briten wie Schuppen von den Augen fällt. Dann werden sie sehend werden und sich davon überzeugen können, in welch gewissenloser Weise die Kriegsverantwortlichen die Schlagkraft der deutschen Wehrmacht herabsetzten, und wie verantwortungslos die regierenden Männer waren, wenn sie ihre eigenen Niederlagen in Siege umlogen. Wir sind davon überzeugt, daß das englische Volk durch die deutsche Wehrmacht selbst einmal die bittere Wahrheit über die gewaltige Schlagkraft der nationalsozialistischen drei Wehrmachtteile erfahren wird. Das wird dann der Tag des Sieges der Wahrheit über die Lüge sein. Zugleich aber auch der Untergang eines stolzen Weltreiches.

## Schweigewoche mit Musikbegleitung

**Toller Einfall überspannter Gehirne.**

**Amsterdam,** 10. August. Im englischen Rundfunk wurde heute abend angekündigt, daß in der nächsten Woche in Birmingham eine große Schweigekampagne für die Dauer einer Woche durchgeführt wird. Bei dieser Gelegenheit soll von Rednern der Bevölkerung von Birmingham vor Augen geführt werden, wie wichtig es sei, sich vor wortlosen Reden zu hüten. Neben Rednern werden vier Militärkapellen gelegentlich dieser Schweigewoche in Birmingham eingesetzt. Die Redner und Kapellen werden so laut sein, daß man das Schweigegebot nicht ernst nehmen dürfte.

## Sonderbeobachter Roosevelts nach London

**Chef der Flottenoperationsabteilung.**

hw. **Stockholm,** 11. August. In Stockholm hat die Nachricht beträchtliches Aufsehen erregt, daß Roosevelt einen neuen Vertrauensmann nach London zu senden beabsichtigt, nämlich Admiral Ghormley, den Chef der Flottenoperationsabteilung in der amerikanischen Marine. Admiral Ghormley, der mit mehreren anderen Offizieren reise, werde als Sonderbeobachter der amerikanischen Botschaft in London zugeteilt werden, angeblich, um bei einem deutschen Angriff zugegen zu sein, um die hierbei angewandten Methoden studieren zu können.

## Schanghaier Truppen in Hongkong

**Frauen zurückgelassen. — USA. sollen Feuerschutz verteidigen.**

hw. **Stockholm,** 11. August. Die englischen Truppen, die aus Nordchina abgezogen wurden, sind bei Hongkong konzentriert worden zusammen mit Verstärkungen, die aus Indien nach Südchina entsandt wurden. Die in Schanghai zurückgelassenen englischen Zivilpersonen werden mit 5- bis 6000 Personen bezeichnet, hiervon über 2000 Frauen. Die englische Presse bemüht sich, den amerikanischen Stellen klarzumachen, daß sie die Aufgabe hätten, die von den Engländern verlassenen Posten zu verteidigen. Der „Daily Expreß" stellt fest, die amerikanischen Truppen wie auch die englischen seien sehr wohl in der Lage, der „japanischen Konzentration" entgegenzutreten.

**Die Hearst-Presse beschuldigte am Freitag die gesamte englische Presse der verfälschten Wiedergabe eines Artikels des Zeitungsverlegers Hearst.**

# Rudolf Heß: England wird die Antwort bekommen!

*Feierlicher Wechsel in der Leitung des Gaues Wien — Persönliche Schreiben an Bürckel und Baldur von Schirach*

**Wien,** 10. August. Der Stellvertreter des Führers vollzog am Sonnabend in feierlicher Form den Wechsel in der Leitung des Gaues Wien. Im festlich geschmückten Wiener Konzertsaal hatte sich mit den führenden Männern der Wehrmacht und des Staates die gesamte Führerschaft des Gaues Wien eingefunden. Nach dem Einmarsch von hundert Fahnen und Standarten leiteten die Wiener Philharmoniker mit der Ouvertüre zu „Coriolan" die Feier ein.

Im Anschluß an die Begrüßungsworte des stellvertretenden Gauleiters Scharitzer nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Wort und überbrachte der Führerschaft und dem ganzen Gau die besonderen Grüße des Führers. Durch die Ernennung des bisherigen Gauletters Bürckel zum Chef der Zivilverwaltung in Lothringen und durch die Ernennung des bisherigen Reichsjugendführers Baldur von Schirach zum Gauleiter in Wien habe der Wechsel des höchsten politischen Beauftragten des Führers im Gau Wien bereits seinen Ausdruck gefunden.

Anschließend brachte Rudolf Heß Gauleiter Bürckel und Reichsleiter von Schirach zwei persönliche Schreiben des Führers zur Kenntnis, die folgenden Wortlaut haben:

Berlin, den 10. August 1940.

**Lieber Parteigenosse Bürckel!**

**Die Entwicklung der Verhältnisse im Westen des Reiches stellt mich vor die Notwendigkeit, Sie, Reichsstatthalter Bürckel, mit einer neuen Aufgabe zu betrauen. In dem Augenblick, da Sie Wien verlassen, um Ihr neues Amt zu übernehmen, drücke ich Ihnen meine höchste Anerkennung und meinen tiefgefühlten Dank aus für die hervorragende Art und Weise, in der Sie der Ihnen am 11. März 1938 übertragenen Arbeit in der Ostmark des Reiches gerecht wurden. Ihr Name wird mit der Schöpfung des Großdeutschen Reiches für immer verbunden bleiben.**

**Ich weiß, wie lieb Sie in den zurückliegenden zweieinhalb Jahren die Ostmark und insbesondere den Gau Wien gewonnen haben. Wenn ich Sie trotzdem aus diesem Wirkungskreis lösen muß, dann geschieht es in der Würdigung der hervorragenden Eignung gerade Ihrer Person für die Ihnen zugedachte neue Arbeit.**

**Nehmen Sie also nochmals meinen aufrichtigen Dank entgegen.**

**In herzlicher Verbundenheit**

**Ihr Adolf Hitler.**

*

Berlin, den 10. August 1940.

**Lieber Parteigenosse Schirach!**

**Reichsstatthalter und Gauleiter Bürckel muß zur Uebernahme einer neuen überaus wichtigen Reichsaufgabe seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen.**

**Ich habe Sie, Parteigenosse Schirach, zum Reichsstatthalter und Gauleiter von Wien bestimmt.**

**Da es Ihre Bitte war, erst nach Beendigung des Kampfes im Westen aus Ihrem Regiment ausscheiden zu dürfen, übernehmen Sie nunmehr heute Ihr neues Amt.**

**Mein Vertrauen in die Ihnen neu gestellte soziale und kulturpolitische Aufgabe entspringt der Würdigung der einmaligen Leistung, die Sie schon als Schöpfer und Leiter der Jugendbewegung des Deutschen Reiches vollbracht haben.**

**Ihr Name wird mit diesem Werk für alle Zeiten verbunden sein. Sie sind mir deshalb auch in der Zukunft in Ihrer Eigenschaft als Reichsleiter nach wie vor für die deutsche Jugendbewegung ausschließlich verantwortlich.**

**Nehmen Sie nochmals meinen aufrichtigen Dank entgegen!**

**In herzlicher Verbundenheit**

**Ihr Adolf Hitler.**

Mit der Uebergabe dieser Briefe verband der Stellvertreter des Führers auch seine persönlichen herzlichen Wünsche für das fernere Wirken dieser alten Parteigenossen.

So wie der Führer einst durch die Einsetzung des Gauleiters Bürckel in Berlin dem Gau Wien eine besondere Auszeichnung habe zuteil werden lassen, so habe er es jetzt wiederum getan durch die Wahl des nunmehrigen neuen Gauleiters.

Rudolf Heß führte weiter aus, daß es eine unsagbare Freude für den Führer sei, wie die ganze Ostmark zu dem Wort gehalten habe, das einst in den Tagen des Anschlusses entstand: „Wir danken unserem Führer!" Er gedachte dann des soldatischen Einsatzes der Ostmark. Ebenso wie im Polenfeldzug hätten sich auch die ostmärkischen Truppen in Belgien und Frankreich ausgezeichnet. Besonders gedachte der Stellvertreter des Führers des Heldenkampfes, den die Ostmärker gemeinsam mit Angehörigen der deutschen Kriegsmarine in Narvik unter Führung des Generals Dietl durchgeführt haben. Die Söhne des äußersten Südens und die Söhne des äußersten Nordens hätten in vorbildlicher Kameradschaft den sichtbarsten Beweis dafür erbracht, daß die großdeutsche Heimat nur noch ein gemeinsames Schicksal habe.

„Dieses Schicksal", so fuhr Rudolf Heß fort, „hat es so gewollt, daß kurz nach dem Anschluß der Ostmark an das Großdeutsche Reich die höchste Bewährungsprobe gefordert wurde, die dem jungen größeren Deutschland überhaupt auferlegt werden konnte, die Bewährungsprobe des Krieges. Schon heute dürfen wir mit Stolz feststellen: diese Bewährungsprobe wurde bestanden. Und ich weiß, daß alle Bemühungen eines erbitterten Feindes daran nichts mehr ändern können.

Jetzt, nachdem wir gemeinsam Blut vergossen haben, schon gar nicht. Denn nichts bindet fester als gemeinsam vergossenes Blut!

**Alle deutschen Stämme haben vor der Geschichte bewiesen, daß sie einander wert sind: Ostmärker und Preußen, Bayern und Westfalen, Sudetendeutsche, Sachsen, Badener, Württemberger und alle, alle anderen Stämme, sie haben sich alle unter dem Führer Adolf Hitler das Recht errungen, gleichen Stolzes in dem von ihm gegründeten gemeinsamen Reich zu leben.**

Mit den Angehörigen aller anderen deutschen Stämme stehen nun auch wieder Ostmärker bei allen Wehrmachtteilen bereit, gemeinsam mit den Soldaten des faschistischen Italiens den letzten Gegner zum Frieden zu zwingen. Sie sind bereit, mit der Waffe in der Hand den Frieden zu erkämpfen, den eine verbrecherische Regierung in England einst brach, als sie Deutschland den Krieg erklärte. Sie werden für den Frieden kämpfen, den die regierende englische Plutokratenclique voller Hohn und Spott ablehnte, als ihn der Führer England noch einmal anbot, nachdem dessen Helfer und Helfershelfer zu Boden geschlagen waren.

Wenn einst Herr Churchill glaubte, es würden von den Engländern so viel U-Boote vernichtet, daß sich wenigstens diese auf die Dauer verminderten, so ist gerade hier nur der sehnlichste Wunsch der Vater seiner Gedanken. Herr Churchill kann versichert sein: Die deutschen U-Boote nehmen an Zahl ständig zu. — Hinsichtlich der Flugzeuge dürfte er ohnehin keinen Zweifel haben. Und auf der anderen Seite, mag er es glauben oder nicht: wird Englands Schiffsraum laufend weniger. Englands Rüstungswerke nehmen auch nicht zu, sondern versinken immer mehr in Schutt und Asche, Herr Churchill!

**Es gibt ein deutsches Sprichwort, das lautet: „Wer nicht hören will, muß fühlen." Sie haben im Namen Englands es abgelehnt, auf die Friedensworte des Führers zu hören — England wird daher die Antwort bekommen!**

**Je härter aber unsere Schläge werden, desto näher kommen wir dem Frieden. Erst wenn England niedergerungen sein wird, erhält die Welt den wirklichen Frieden. Es wird ein neues Europa entstehen. In ihm werden die Völker in Ruhe arbeiten, für ihren Wohlstand und für ihre alte Kultur.**

**Auf dem Wege zu diesem Frieden hat das deutsche Volk Schlachten geschlagen, größer als alle Schlachten der Weltgeschichte.**

**Es hat Siege errungen, die ohne Beispiel sind.**

**Seite an Seite mit dem faschistischen Italien hat es eine Zeitenwende eingeleitet!**

**Die Kraft zu diesen unvergleichlichen Leistungen gab uns Deutschen der Führer und sein Nationalsozialismus.**

**Die Gewißheit des Endsieges gibt uns Deutschen der Glaube an den Führer und seine Idee.**

**In diesem unerschütterlichen Glauben stelle ich auch den hiermit vollzogenen Wechsel in der politischen Leitung des Gaues Wien unter den Leitspruch:**

**Für Adolf Hitler und sein nationalsozialistisches Großdeutsches Reich!"**

Reichsstatthalter und Gauleiter Bürckel gab einen kurzen Rückblick über seine Arbeit in Wien und betonte, daß er mit größtem Vertrauen nach Wien gegangen sei und dadurch eine Gemeinschaft fleißiger und treuer Mitarbeiter habe bilden können.

Mit dem Dank an alle diese Mitarbeiter in Partei, Staat, Stadt und Wehrmacht dankte Reichsstatthalter Bürckel auch den Wiener Ratsherren für den Beschluß, ihn zum Bürger von Wien zu erklären. An Reichsleiter und Reichsstatthalter von Schirach wandte sich Gauleiter Bürckel mit den Worten:

„Diesen Gau zu führen, ist eine herrliche Aufgabe, und ich bin glücklich, zu wissen, daß Sie, lieber Pg. Schirach, in der gleichen Weise dieser Aufgabe dienen werden."

Baldur von Schirach rief Erinnerungen an die Jahre der Kampfzeit herauf, in denen er in Wien weilte und hier für die Idee des größten Sohnes der Ostmark warb.

Im zweiten Teil seiner Ansprache wandte sich der neue Reichsstatthalter den Aufgaben in Wien zu: „Als ich vom Führer meinen Lieblingswunsch erfüllt bekam, und er mir die Führung dieses Gaues übertrug, habe ich in diesem meinen neuen Auftrag den stolzesten und glücklichsten meines Lebens gesehen.

**Ich will Ihnen keine Versprechungen machen, ich will für Sie arbeiten. Mein Gau, mein Wien, das wird in meinem zukünftigen Leben der Gegenstand meiner Gedanken und Studien, meiner Sorge und meiner Treue sein. Hier sehe ich mein neues Lebenswerk."**

# 20 000 Pfund für deutsche Flugblätter

*Wie man sich in England um die letzte Führerrede reißt*

**Berlin,** 10. August. **Seit Donnerstag täuschen die englischen Propagandamacher dem Ausland vor, die von deutschen Fliegern abgeworfenen Flugblätter mit der Reichstagsrede des Führers würden auf Befehl oder mit freudiger Zustimmung der Regierung in ganz Britannien verkauft, und der Erlös käme dem Roten Kreuz zugute. Der Londoner Nachrichtendienst meldete am Sonnabend, bis jetzt habe man an diesem Geschäft 20 000 Pfund verdient.**

Reuter ergänzte die stolze Botschaft durch folgende Nachricht: „27 Pfund Sterling sind durch den Verkauf der deutschen Flugblätter in einer Stadt an der südostenglischen Küste eingebracht worden. Der Verkauf in einem Kino in dieser Stadt erbrachte in weniger als zehn Minuten die Summe von sieben Pfund Sterling; in einem anderen Saal brachte der Verkauf in sechs Minuten 10 Pfund Sterling ein. Ein Mann, der einen Flugzettel für zwei Pence gekauft hatte, legte ihn in einem Hotel aus, und jeder bezahlte einen Penny, um ihn sich anzusehen. Dann wurde mit dem Flugblatt eine Lotterie veranstaltet."

Eigentlich müßten wir uns für so viel Dummheit des britischen Lügenministeriums bedanken. Es gibt uns doch schwarz auf weiß, wie groß das Interesse nach authentischen Nachrichten aus Deutschland und wie begehrt der Wortlaut der letzten, so schicksalsschweren Rede des Führers in England ist. Zuerst hat sich Duff Cooper aufs Leugnen verlegt. Als dann jedoch in amerikanischen Zeitungen ausgeplaudert wurde, daß man überall in Großbritannien die begehrten Flugblätter unter der Hand teuer verkaufe, da blieb eben nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und so zu tun, als freue man sich darüber, ja, als habe man diesen Schmuggel selber inszeniert, sagen wir eben fürs Rote Kreuz. Mit süßsaurer Miene wird ständig versichert, man habe ganz und gar nichts dagegen, daß die breite Masse diese Rede studiere, man wünsche das sogar. Als ob man das nicht billiger hätte haben können!

Es gibt doch auch Zeitungen. Warum haben denn Churchill und Cooper die Rede nicht wörtlich abdrucken lassen? Weil das englische Volk die Wahrheit nicht erfahren sollte!

Nun haben die bösen Deutschen doch einen Weg gefunden, auf dem das britische Volk das gedruckt in die Hand bekam, was es gerade nicht erfahren sollte. Wie sich aus den Meldungen Reuters selbst ergibt, kamen wir da einem gewaltigen Bedürfnis entgegen. 20 000 Pfund für eine Rede des Führers! Ein wahrhaft großartiger Erfolg der deutschen Propaganda! Und das bescheinigt uns Duff Cooper auch noch, dieser Stümper ...

# Die Wehrmacht dankt der SA.

*Der Stabschef der SA. beim Oberbefehlshaber des Heeres*

**Berlin,** 10. August. Auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres stattete vor wenigen Tagen der Stabschef der SA., Viktor Lutze, dem Hauptquartier des Heeres einen Besuch ab.

Bei dieser Gelegenheit führte Generalfeldmarschall von Brauchitsch u. a. aus: „Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat in seiner denkwürdigen Reichstagsrede vom 19. Juli 1940 mit besonderer Anerkennung der von Ihnen geleiteten vor- und nachmilitärischen Erziehung in der SA. gedacht. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen meine Freude hierüber mitzuteilen und bei dieser Gelegenheit den Dank zum Ausdruck zu bringen, den das Heer Ihnen und Ihrer Gliederung schuldet.

In völlig selbstloser Weise hat die SA. dem Feldheer ihre Führer und Männer zur Verfügung gestellt. Sie haben sich glänzend geschlagen und verdienstvollen Anteil genommen an dem Geiste der Manneszucht und des Siegeswillens, der bei uns herrscht. In der Heimat ist in den SA.-Wehrmannschaften wertvollste Vorarbeit für die Ausbildung des militärischen Ersatzes geleistet worden. Wir wollen dieses kameradschaftliche Verhältnis, das sich so hoch bewährt hat, weiterpflegen zum Nutzen unseres Volkes, zum Schaden unserer Feinde!"

Der Stabschef dankte dem Generalfeldmarschall für die anerkennenden Worte und betonte, daß die SA. seit Anbeginn unter dem Gesetz des selbstlosen Einsatzes angetreten ist und in den langen Jahren die Verkörperung der Synthese von Glauben, Kampf und Opfer wurde. So haben sich Hunderttausende freiwillig zu den Waffen gemeldet und im alten Geist der SA. auch an der Front ihren Mann gestanden. Damit haben die Idealisten des Glaubens das braune Hemd mit dem feldgrauen Rock vertauscht und sind zu den Idealisten der Waffe getreten. Beide aber gehören zusammen zum Schutz und Schirm des Reiches und zum Wohle unseres deutschen Volkes!

## Deutsch-italienische Wirtschaftsbesprechung

hn. **Rom,** 10. August. Am Sonntag reist von Rom eine vom Generaldirektor der Außenhandelsabteilung im Palazzo Chigi, Senator Giannini, geführte vierköpfige italienische Wirtschaftsabordnung nach Berlin ab. Sie wird mit einer vom deutschen Gesandten Dr. Clodius geleiteten Mission zu den gewohnten Wirtschaftsbesprechungen, die zwischen den beiden Achsenmächten von Zeit zu Zeit stattfinden, zusammentreten. An maßgebenden römischen Stellen wird die Dauer der bevorstehenden Tagung des ständigen deutsch-italienischen Wirtschaftsausschusses auf eine Woche veranschlagt. Als ihr Zweck wird die weitere Förderung des Warenaustausches zwischen den beiden verbündeten Staaten angegeben.

## Einkreisung von Berbera

jb. **Genf,** 10. August. In einer amtlichen englischen Meldung aus Kairo werden die italienischen Erfolge in Britisch-Somaliland folgendermaßen eingestanden: „Eine Bewegung italienischer Kolonnen ist in Richtung Hargeisa-Oweina entstanden, aber längs der Küste zwischen Berbera und Zeila ist die Lage völlig normal." — Nach dieser Meldung haben die italienischen Streitkräfte bereits die Hälfte des Weges zur Küste hinter sich gebracht. In einer United-Preß-Meldung aus Kairo wird bereits von der beginnenden Einkreisung Berberas gesprochen. Die Engländer dagegen hofen, daß der „siegreiche" Rückzug aus Somaliland schließlich doch noch zu einem völligen Sieg verwandelt werde. Allerdings nicht auf Grund kriegerischer Leistungen, sondern mittels des englischen Wunderglaubens an die Blockade. Das wird in einer Reutermeldung ausgedrückt, die ausführt, das Rote Meer sei noch immer eine rein englische Wasserstraße. Hier könnten die englischen Kriegsschiffe so operieren, daß italienische Proviantschiffe nicht passieren könnten. Das Auftauchen italienischer U-Boote im Roten Meer wird indessen von Reuter verschwiegen.

## Amerika vertritt England in Vichy

jb. **Genf,** 10. August. Die amerikanischen Konsulate im unbesetzten Frankreich haben auf Grund einer Vereinbarung zwischen Washington und London die Vertretung der britischen Interessen im unbesetzten Frankreich übernommen. Mittellose britische Staatsangehörige werden über die amerikanischen Konsulate mit monatlich 10 Pfund unterstützt, jedoch sollen sie aufgefordert werden, sobald wie möglich über Spanien nach England abzureisen.

## Immer doofer!

Um Duff Cooper, den britischen Informationsminister, steht es in England schlecht. Man weiß aus mannigfachen Aeußerungen der Londoner Presse, daß seine Stellung im Kabinett schwer erschüttert ist und von Tag zu Tag unhaltbarer wird. Duff oder Doof, denn das kommt auf eins heraus, unternimmt daher die verzweifeltsten Bemühungen, um sich an der Macht innerhalb der Plutokratenregierung zu halten. Neuerdings ist er wieder auf den nach seiner Ansicht gewiß „genialen" Einfall gekommen, durch die Luftpiraten der Roal Air Force Flugblätter über Deutschland abzuwerfen, die nun wirklich so dumm und lächerlich sind, daß sie wahrhaftig nicht das Papier und die Druckkosten lohnen. So hat er in diesen Tagen einen neuen Wisch aus der Stratosphäre über deutschem Gebiet herniederflattern lassen. Wir können es uns nicht versagen, dieses Machwerk unseren Lesern im Wortlaut zur Kenntnis zu bringen. Diese neueste „Geistesblüte" des Misters Cooper trägt auf der Vorder- und Rückseite gleichlautend unter einer Nachbildung des Hoheitszeichens der Partei den folgenden Text:

**Politischer Volksdienst der Reichsleitung der NSDAP.**

Um die Gefahren abzuwenden, die sich aus einer weiteren Fortdauer des Krieges für die Partei — und auch für das Volk — ergeben werden, forderte kürzlich der Führer und Reichskanzler das englische Volk auf, den Frieden zu erzwingen.

Wie nunmehr feststeht, ist der von der Reichsleitung der NSDAP. erwartete Erfolg dieses Schrittes ausgeblieben. Weder Volk noch Regierung noch irgendwelche besonderen Kreise oder Einzelpersonen in England konnten im deutschen Sinne beeinflußt werden. Die Androhung militärischer Aktionen sowie der verlustreiche Einsatz der Luftwaffe gegen England blieben wirkungslos.

Die Reichsleitung der NSDAP. sieht sich genötigt, festzustellen, daß die Mittel der nationalsozialistischen Diplomatie nunmehr allgemein bekannt sind, und daß mit ihrer weiteren erfolgreichen Anwendung nicht mehr gerechnet werden kann. Eine grundsätzliche Aenderung der nationalsozialistischen Politik, wie etwa die Zurückziehung der Truppen aus den besetzten Gebieten, kann nur zur schwersten Gefährdung der NSDAP. führen. Es bleibt der Reichsleitung der NSDAP. daher kein anderer Ausweg, als von den Volksgenossen zu erwarten, daß sie auch weiterhin der Partei, die die Verantwortung für den Krieg auf sich nimmt, alle erforderlichen Opfer bringen.

Insbesondere sieht sich die Reichsleitung genötigt, darauf hinzuweisen, daß die feindliche Fliegertätigkeit über Deutschland ganz erheblich zunehmen wird, — aber — alles durch die Partei! Alles für die Partei!

Es wäre ein völlig verfehltes Unterfangen, wenn man sich mit diesem Elaborat ernsthaft auseinandersetzen würde. Kein Mensch in Deutschland ließe sich finden, der auf ein derartiges Geschwafel hereinfallen würde. Gegen so viel Unsinn und Dummheit ist wahrhaftig kein Kraut gewachsen. Aber wir wissen genau, daß Herr Doof von seinem Wahne, mit solchen Ergüssen das deutsche Volk zu beeindrucken, nicht mehr geheilt werden kann. Dies ist keine Angelegenheit für eine ernsthafte Diskussion, sondern lediglich eine solche der Psychiatrie. Man wird wieder einmal an das alte Wort erinnert, daß man vom Ochsen nicht mehr als Rindfleisch verlangen kann. Der geistige Aufwand, mit dem Duff Cooper diesen Flugblattfeldzug bestreitet, steht im umgekehrten Verhältnis zu den Benzinkosten für seine Flieger, die sich nur in so großen Höhen über Deutschland wagen, daß nach Londoner Meldungen die Tragflächen und Motoren vereisen. Auf diese Tatsache ist man in London anscheinend noch besonders stolz. Die Antwort auf solche und ähnliche Wische aus der britischen Lügenzentrale gibt die deutsche Luftwaffe in der richtigen Form!

# Lipperland

## Vorschüsse auf Sachschäden

**Erweiterte Regelung.**

Durch die im Juli ergangenen Richtlinien für die Vorschußgewährung wurde angeordnet, daß bei Sachschäden an beweglichen Sachen ein Vorschuß gewährt werden kann, wenn die alsbaldige Beseitigung des Schadens volkswirtschaftlich geboten ist oder wenn sonst der wirtschaftliche Untergang des Geschädigten zu befürchten wäre.

Durch einen neuen Erlaß des Reichsinnenministers ist die Anwendung dieser Richtlinien auch auf die Gewährung von Zuschüssen bei Beschädigungen unbeweglicher Sachen ausgedehnt worden, insbesondere auf Flurschäden, aber auch auf sonstige Schäden an Grund und Boden, an Waldbeständen, Zäunen, Mauern und anderen Grundstücksbestandteilen. Für beschädigte Gebäude verbleibt es grundsätzlich bei den Bestimmungen der Gebäudeschädenverordnung. Auch hier können aber Vorschüsse gewährt werden, wenn die Feststellungsbehörde es für angebracht hält. Für die früher freigemachten und die zeitweilig teilweise geräumten Gebiete sowie für die Ortschaften des Landes Baden, die unmittelbarer Feindeinwirkung ausgesetzt waren, werden außerdem weitere Bestimmungen erlassen. Im Falle der Zerstörung oder des Verlustes einer Sache kann dort ein Vorschuß auch gewährt werden, wenn der Geschädigte ihn zur Zahlung von fälligen Schuldverbindlichkeiten dringend benötigt. Ein Vorschuß auf einen Sachschaden kann ferner gewährt werden, wenn der Geschädigte den Vorschuß dringend zu einer volkswirtschaftlich zu rechtfertigenden Verwendung benötigt und die Versagung des Vorschusses eine unbillige Härte darstellen würde.

## Schulungstagung der DAF.

Für die Ortswaltungen Detmold-Ost, -Süd, -Nord, -West, Remmighausen, Brokhausen, Niederschönhagen, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Hiddesen und Berlebeck beginnt die angesetzte Schulung am heutigen Sonntagvormittag um 10 Uhr im „Haus der deutschen Arbeit". Es spricht Parteigenosse Betz.

In Horn beginnt die Schulung am Sonntagnachmittag um 14.30 Uhr im „Hotel zur Post" für die Ortswaltungen Horn, Bad Meinberg, Leopoldstal, Holzhausen-Externsteine, Schlangen, Veldrom und Grevenhagen. Es spricht Kreisobmann Pg. Müller.

## Gau Westfalen-Nord spendete reichlich

Die 5. Haussammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz ergab auch diesmal die erfreuliche Summe von 1 131 377,85 RM. Dieser Erfolg bestätigt die vorbildliche Einsatzbereitschaft unseres Heimatgaues. Jede Zahl, aus vielen kleinen Summen zusammengeflossen, ist ein sichtbarer Beweis unserer Dankbarkeit und Verbundenheit.

## Lohnerhöhung während der Dienstverpflichtung

In Erweiterung der bisherigen Bestimmungen hat der Reichsarbeitsminister zugelassen, daß bei der Berechnung der Unterstützung für einen auf begrenzte Zeit Dienstverpflichteten eine Lohn- oder Gehaltserhöhung von dem Zeitpunkt ab berücksichtigt wird, in dem sie auf der früheren Arbeitsstelle des Dienstverpflichteten eingetreten wäre, falls der Dienstverpflichtete durch eine Bescheinigung des früheren Betriebes zweifelsfrei klarstellt, daß ihm diese Erhöhung nach den tariflichen Bestimmungen zugute gekommen wäre, wenn er nicht dienstverpflichtet worden wäre.

Durch diese Regelung vergrößert sich für den Dienstverpflichteten die Spanne, innerhalb deren Sonderunterstützung gewährt werden kann, während sich der Betrag eines etwa aus dem Trennungszuschlag anzurechnenden Mehrverdienstes auf der neuen Arbeitsstelle verringert.

## Zum SA.-Oberführer befördert

Der Stabschef der SA. hat den SA.-Standartenführer Schröder, Führer der Marinestandarte 9 (Dortmund) und Marinereferent der SA.-Gruppe Westfalen, für hervorragenden Einsatz vor dem Feind seine Anerkennung ausgesprochen und ihn gleichzeitig zum SA.-Oberführer befördert. Oberführer Schröder ist zur Zeit Korvettenkapitän der Kriegsmarine und Kommandant eines Kriegsschiffes. Er wurde mit dem E. K. I ausgezeichnet.

Eine gleiche Anerkennung hat der Stabschef dem SA.-Standartenführer Siebel, Führer der Standarte Jäger 7 (Minden) ausgesprochen und ihn zum SA.-Oberführer befördert. Oberführer Siebel hat als Hauptmann und Schwadronschef die Kämpfe im Westen mitgemacht und sich hierbei hervorragend ausgezeichnet. Ihm wurde die Spange zum E. K. II und das E. K. I verliehen.




**Am 17. und 18. August:**

**Letzte Straßensammlung für das DRK.**

Die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes, die Amtswalter der DAF. und die Angehörigen des NS.-Reichskriegerbundes, sind die Träger der letzten Straßensammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes, die am 17. und 18. August durchgeführt wird. Die Sammler halten für die Spender 12 verschiedene Kunstharzabzeichen, Figuren und Darstellungen aus den drei Wehrmachtteilen zur Verfügung.

(Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

**Frauen, die ihre Pflicht tun:**

# . . . schnippeln Bohnen und helfen Not lindern!

**Arbeitsreiche Tage in der Detmolder Stadtküche — Es häufen sich die Dosen mit eingemachtem Gemüse und Obst für die NSV.**

So wie unsere tapferen Soldaten an der Front, haben in der Kriegszeit auch unsere Frauen ganz besondere Aufgaben zu erfüllen. Nach dem Feldzug in Polen und dem siegreichen Vormarsch durch Holland, Belgien und Frankreich stehen die Männer nun im letzten großen Entscheidungskampf und fügen England täglich neue schwere Schläge zu. In der inneren Front der Heimat steht die Frau auf einem besonders wichtigen Posten. Wir denken dabei in erster Linie an jene Frauen, die in kriegswichtigen Betrieben nicht allein am Tage, sondern oft auch während der Nachtzeit schwere Arbeit leisten. Wir denken aber auch an die Frauen, die in dieser Zeit der Bewährung die Stellen der Männer eingenommen haben, die, fern der Heimat, für Führer und Vaterland Dienst tun. Nicht zuletzt aber seien jene zahllosen Frauen genannt, die in den Gliederungen der Partei eine herrliche Einstellung zum Leben und Helfenwollen an den Tag legen.

Die in der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk, in der NS.-Volkswohlfahrt und im Deutschen Roten Kreuz tätigen Frauen haben in den Jahren seit der Machtübernahme dem Vaterlande schon die wertvollsten Dienste geleistet. Was sie aber in diesem uns von den westlichen Plutokraten in purer Verblendung aufgezwungenen Kriege an Einsatz und Opferbereitschaft leisteten, wird dann einmal, wenn die Friedensglocken über Deutschland erklingen, die verdiente Würdigung erfahren.

Frauen, die ihre Pflicht in dieser großen Zeit tun, haben wir in diesen Tagen auch bei einem

**Besuch in der Detmolder Stadtküche**

kennengelernt, und wir können nur sagen, hier sahen wir viele Hände, die vom frühen Vormittag bis zum Abend wertvolle Arbeit für die Volksgemeinschaft leisten. Die Zeit, in der die Früchte unserer Gärten in größten Mengen geerntet werden und auf den Markt kommen, wird auch hier mit dem Einkochen der verschiedensten Gemüsesorten und Obstsorten ausgefüllt. Es ist eine mühselige Arbeit, die nur mit Lust und Liebe bewältigt werden kann. Wer aber einmal Gelegenheit hat und durch die Räume der Stadtküche geht, der wird feststellen können, daß die hier freiwillig schaffenden Frauen gerade jetzt in der Einmachezeit mit größtem Eifer schaffen, weil jede Frau weiß, daß dieser Einsatz gerade jetzt von allergrößter Wichtigkeit ist.

Fast zu allen Tageszeiten bringen die Block- und Zellenfrauen der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk und der NSV. das von ihnen eingesammelte Gemüse. Nicht vergessen seien die vielen Familien, die unaufgefordert ihre Spenden nach hier tragen, und schließlich auch die Gemüsehändler, die die auf dem Wochenmarkt unverkauft gebliebenen Vorräte hier ebenfalls ohne Vergütung abliefern und zu einem wesentlichen Teil am schon jetzt erkennbaren großen Erfolg der Einmachaktion beteiligt sind.



*Unermüdlich schaffende Frauen in der Detmolder Stadtküche* (Aufn.: Schewe)

Nachdem kürzlich aus Johannisbeeren und Himbeeren bereits viele Flaschen Saft hergestellt sind, werden im Augenblick grüne und gelbe Bohnen in großen Mengen, oftmals an einem einzigen Tage mehr als zehn Zentner, gesäubert, gekocht, in Dosen gefüllt und verschlossen. Nur eine Frau kann sich einen Begriff von der Kleinarbeit machen, die in der Stadtküche jetzt täglich zu leisten ist. Und wenn die große Zahl der zur Verfügung stehenden Dosen mit Bohnen gefüllt ist, dann wird auch Kohlrabi konserviert, und schließlich kommt dann auch die Zeit, in der hier Obst eingemacht bzw. gedörrt wird.

Die Parteigenossin Frau Richter, die schon seit der Machtübernahme im Jahre 1933 die Stadtküche ehrenamtlich leitet und in der Parteigenossin Frau Kuhlmann eine der treuesten Mitarbeiterinnen hat, bot bei unserem Besuch die besondere Einsatzbereitschaft der in der Stadtküche schon seit Jahren täglich arbeitenden Frauen, die hier am Vormittag den großen Kochkessel betreuen, denn immer sind es fast 80 Personen, die hier Tag für Tag ein billiges, aber sehr schmackhaftes Mittagessen einnehmen.

Dankbar sei aber auch der zahlreichen Detmolder Frauen gedacht, die in den letzten Wochen vormittags und an den Nachmittagen freiwillig zum Säubern der Gartenfrüchte erschienen und auch weiterhin kommen werden, bis der Keller der Stadtküche vollgefüllt ist. Die hier aufgestapelten Dosen werden zu gegebener Zeit der NSV. zugeführt und im Winter an Volksgenossen in Notstandsgebieten kostenlos abgegeben.

Hoffentlich wird diese vorbildliche Einsatzbereitschaft der Frauen in der Detmolder Stadtküche — in den anderen Städten und Dörfern unseres Lipperlandes ist es nicht anders! — alle noch abseits stehenden Frauen anspornen. In einer Zeit, da unser heißgeliebtes Vaterland um Sein oder Nichtsein kämpft, haben die „Sorgen" um den neuen Hut, um Kleider und Frisuren keinen Sinn. Auch der beliebte Klatsch auf der Straße, im Kaffeehaus oder sonst irgendwo erscheint uns jetzt völlig überflüssig. Wichtig ist einzig und allein, daß keine Hand müßig ruht und der Soldat an der Front, der die Heimat und unser Leben schützt, täglich und stündlich die Gewißheit hat: Auf die innere Front können wir uns im Schicksalskampf um Deutschlands Größe und Freiheit verlassen, besonders auch auf unsere Frauen im Heer der Millionen freiwilliger Mithelferinnen, bis der Sieg unser ist!

Möge daher dieser Appell an den Stolz aller arbeitsfähigen Frauen von allen, an die er gerichtet ist, recht verstanden werden. - Ko.

# Neues aus der Landeshauptstadt

## Aus dem Meldebuch der Polizei

**Wer nicht hören will, muß fühlen.**

In der Zeit vom 3. bis 9. August wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert.

Zur Anzeige gelangten: sechs Personen, die die Fenster ihrer Wohn- bzw. ihrer Ladenräume nicht verdunkelt hatten; eine Person, die auf frischer Tat bei einem Diebstahl eines Wäschestückes ertappt wurde; ein Kraftfahrer, der seinen Kraftwagen verkehrshindernd auf der Gehbahn aufgestellt hatte; eine Person, die Brötchen vor der gesetzlichen Austragungszeit austragen ließ; zwei Geschäftsleute, die ihre zum Verkauf ausgestellten Waren nicht mit Preisschildern versehen hatten.

In Polizeigewahrsam wurde eine Person genommen.

Außerdem mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 80 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden.

**Ohne Kennkarte nicht verreisen.** Es hat sich herausgestellt, daß Personen, die verreisen wollen, häufig am Tage vor Antritt der Reise bei der Stadtverwaltung den Antrag auf Ausstellung einer Kennkarte stellen. In den meisten Fällen ist die Ausstellung wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit dann nicht mehr möglich. Wir weisen darauf hin, daß nach den Bestimmungen jede über 15 Jahre alte Person im Besitz einer Kennkarte sein muß, gleichviel, ob sie verreisen will oder nicht. Personen, die ohne Kennkarte angetroffen werden, unterliegen einer Bestrafung auf Grund der Verordnung über den Kennkartenzwang.

**Auszeichnung für treue Dienste.** Der Amtmann Bernhard Albeke aus Detmold wurde nach 40-jähriger Tätigkeit bei der Berufsgenossenschaft für gewerbsmäßige Fahrzeugerhaltung in Mannheim-Freudenheim, Neckarstraße 37, mit dem vom Führer verliehenen Treudienstehrenzeichen in Gold ausgezeichnet.

**Beförderung.** Der Sanitäts-Unteroffizier Walter Platte von hier, Paulinenstraße 16, wurde mit Wirkung vom 1. Juli zum Sanitäts-Feldwebel befördert.

## Im Kreise ehem. 55er

**Kameradschaftsappell mit Vortrag.**

Die Kriegerkameradschaft ehem. 55er Detmold hielt am Freitagabend im Kameradschaftsheim („Gellers Gaststätten") einen Kameradschaftsappell ab, dem ein Vortrag folgte.

Kameradschaftsführer Jungeblut dankte den zahlreich anwesenden Kameraden und begrüßte insbesondere den Kameraden Tölle von der Kameradschaft ehem. 158er Detmold sowie den Kameradschaftsführer Lesemann von der Garde-Kameradschaft Detmold und die Kameraden des Führerstabes dieser Kameradschaft.

Nach einem Rückblick auf die großen Geschehnisse im Kriegsjahr 1939/1940 und der festen Zuversicht auf den Endsieg gab der Kameradschaftsführer eine Anzahl von Anordnungen bekannt, darunter die vom Reichskriegerführer, General der Infanterie Reinhard, getroffenen Anordnungen über Katastrophenbekämpfung. Für die Reichsstraßensammlung am Sonnabend, 17., und Sonntag, 18. August, stellten sich alle verfügbaren Kameraden gern und freudig zur Verfügung. Mit den zum Wehrdienst einberufenen Kameraden hält die Kameradschaft weiterhin engste Fühlung durch einen regen Schriftwechsel, der verlesen wurde.

Sodann hielt Kamerad Tölle einen Vortrag über den unsichtbaren Krieg und seine Abwehr, und zwar auf Grund der vom NS.-Reichskriegerbunde herausgegebenen Broschüre Weltjudentum. Ziele und Welthetze des Judentums gegen Deutschland. Polnische Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges. Spionage und Sabotage. Der Vortrag fand reichen Beifall.

**Heute Volksvorstellung im Landestheater.** Heute (Sonntag) um 20 Uhr Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Am Teetisch" von Karl Sloboda.

**Märchenvorstellung für die Jugend.** Morgen (Montag) findet um 16 Uhr die letzte Aufführung des Kindermärchens „Der Froschkönig" im Lippischen Landestheater statt.

**Achtung, Ferienkinder!** Sämtliche zur Zeit hier weilenden Ferienkinder treffen sich am Dienstag um 15 Uhr auf dem Marktplatz zum Schloßbesuch.

# Soldaten waren Gäste der Detmolder Ortsgruppen

**Überfüllte Kameradschaftsfeiern im Saalbau Neuer Krug und im Falkenkrug**

Die Detmolder Ortsgruppen der NSDAP. hatten gestern abend die hier z. Z. auf Urlaub und zur Erholung weilenden Angehörigen der Wehrmacht zu Kameradschaftsfeiern in den Saalbau „Neuer Krug" und in die Gaststätte „Falkenkrug" eingeladen. Schon kurz nach 20 Uhr waren die großen Säle bis auf den letzten Platz besetzt. In froher Runde saßen an diesem Wochenende die Parteigenossen aus Detmold mit den Soldaten zusammen, die nach der Teilnahme an den großen Kämpfen im Westen in unserer schönen Stadt Kraft für den neuen Einsatz sammeln. Mit besonderer Genugtuung stellen wir fest, daß auch die Bevölkerung der Stadt Detmold an diesen Kameradschaftsabenden der Partei freudigen Anteil nahm.

Im Saalbau „Neuer Krug", wo sich die Ortsgruppen Süd und West versammelt hatten, hielt Ortsgruppenleiter Dr. Günther gleichzeitig im Namen von Ortsgruppenleiter Prezer die Erschienenen herzlich willkommen und würdigte mit markanten Sätzen die jüngsten Großtaten unserer Wehrmacht. Nachdem die Lieder der Nation verklungen waren, erfreute der BDM. durch einen schönen Volkstanz, während aus der Reihe der Urlauber ein Schauspieler Proben seines Könnens ablegte. Der anschließende Tanz hielt bis zur Mitternacht die Angehörigen der Partei und Wehrmacht sowie viele Detmolder in schönster Stimmung beisammen.

In den großen Sälen des „Falkenkruges" waren die Ortsgruppen Detmold-Nord und -Ost versammelt. Hier entbot Ortsgruppenleiter Betz zugleich im Namen von Ortsgruppenleiter Götz den Erschienenen herzliche Willkommensgrüße und ging gleichfalls auf die einzigartigen Erfolge unserer tapferen Soldaten ein. Heitere Vorträge, Darbietungen eines Bandoniumspielers und der nachfolgende Tanz sorgten für viel Abwechslung und Stimmung.

Im Laufe des Abends wurde sowohl im „Neuen Krug" wie im „Falkenkrug" das Erscheinen des Kreisleiters Wedderwille mit Freude begrüßt. Wie schon so oft erlebt, erbrachten auch diese Kameradschaftsabende den Beweis der engsten Kameradschaft zwischen Partei und Wehrmacht. -Ko.-

## Angora ist Trumpf!

**Kaninchenzuchtausstellung am Falkenkrug.**

Die wirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht ist in den letzten Jahren immer mehr anerkannt worden. So unscheinbar man die Kaninchenzucht auf den ersten Blick anzusehen pflegt, so wichtig ist sie jedoch für die Allgemeinheit. Hilft doch das Kaninchen in vielerlei Weise, seinen Anteil an der Unabhängigmachung von der Einführung ausländischer Rohstoffe beizusteuern. Neben dem Fleisch ist in der gegenwärtigen Zeit besonders die Wolle ein bedeutender Handelsartikel. Gerade in der Wehrmacht findet die Wolle der Kaninchen in mancherlei Weise Verwertung.

Der Detmolder Kaninchenzuchtverein, der schon seit Jahren in besonders eifriger Weise sein Ziel verfolgt, hat es auch in diesem Kriegsjahr auf sich genommen, mit seinen Zuchtergebnissen an die Oeffentlichkeit zu treten. Am Sonnabendnachmittag wurde unter den Eichen beim „Falkenkrug" die Ausstellung eröffnet. Bot schon das äußere Bild für Kenner und Laien eine schöne Augenweide, so waren es doch besonders die Züchter selbst, die fachmännisch die Tiere zu beurteilen verstanden. Die ausgestellten Tiere fanden daher auch allgemeine Zustimmung, zumal sich die Züchter streng an die Richtlinien ihrer Fachgruppe gehalten haben. Viele der ausgestellten Tiere konnten daher von dem Preisrichter Schröder aus Bielefeld mit Ehrenpreisen und ersten Preisen bedacht werden. In erster Linie ist hier der Fliegerhorst zu nennen, der auf „Angora" zwei Ehrenpreise und zwei erste Preise zugesprochen erhielt. Weitere Preisträger sind Hagemann, Ehrenpreis auf „Angora", Gehring, Ehrenpreis auf „Deutsche Großsilber", Remming, Ehrenpreis und ein erster Preis auf „Deutsche Großsilber", Klöpping, Ehrenpreis und ein erster Preis auf „Blaue Wiener", Heinrich Luttmann, Ehrenpreis und ein erster Preis auf „Blaue Wiener"", Schutzeigel, Ehrenpreis auf „Schwarzloh", August Siekmann, zwei erste Preise auf „Deutsche Großsilber", Buschmann, erste Preise auf „Schwarzloh", „Blauloh" und „Chinchilla", Kinderwater, ein erster Preis auf „Weiße Wiener", und Roß, ein erster Preis auf „Deutsche Widder".

Die Detmolder Züchter können auf ihre Ergebnisse stolz sein. Alle Freunde unserer Kleintierzucht sollten es nicht versäumen, die Ausstellung am „Falkenkrug" zu besuchen, die am heutigen Sonntag den ganzen Tag geöffnet ist. In allen Fragen der Kaninchenzucht ist der Verein auch gern bereit, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. (26)

Bad Mergentheim
Hotel Kurhaus - Kuranstalt Hohenlohe im Besitz der Kurverwaltung, nahe bei Quellen und Bädern gelegen.
Ganzjährig Pauschalkuren / Ab 1. September ermäßigte Kurtaxe und Pensionspreise
Galle Leber Magen Darm Zucker Fettsucht
Mergentheimer Karlsquelle
In allen Mineralwasser-Großhandlungen, Apotheken und Drogerien erhältlich
Kurort-Werbeschrift mit Trink- und Diätanweisung durch die Kurverwaltung Abt. 045 Bad Mergentheim

# Aus der Alten Hansestadt

**Die Wildkaninchenplage ist groß.** Auf dem hiesigen Friedhof an der Leopoldstraße macht sich in der letzten Zeit eine starke Vermehrung der Wildkaninchen bemerkbar. Der Schaden, der hier angerichtet ist, dehnt sich auch auf die anschließenden Privatgrundstücke aus. Gerade die Besitzer dieser Grundstücke werden es besonders begrüßen, wenn man diesen Schädlingen zu Leibe geht. Mit dem Abschießen der Wildkaninchen auf dem Friedhofsgelände ist der Friedhofswärter Mahrdt nunmehr beauftragt worden.

**Baden in der Badeanstalt unbedenklich.** Nach einem in der Stadtverwaltung eingegangenen Gutachten der Landesanstalt für Wasser-, Luft- und Bodenhygiene, Berlin, ist das Baden in unserer Bega-Badeanstalt unbedenklich. Damit ist allen bisher geäußerten Bedenken und Vermutungen über den Zustand des Begawassers die Spitze abgebogen. — Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf das Verbot des Badens in der freien Bega aufmerksam gemacht.

**Besprechung im Deutschen Roten Kreuz.** Bei dem am Dienstag um 20.15 Uhr im Heim vorgesehenen Dienst findet eine Besprechung der Bereitschaft (w.), Lemgo I, 1. Zug, über die nächste Sammlung statt. Erscheinen in Zivil. Entschuldigungen werden nur schriftlich angenommen.

**Diese Streiche gehen zu weit.** Jugendlicher Leichtsinn, gepaart mit einer Portion Uebermut, schießt hier zur Zeit weit über das erlaubte Maß hinweg, davon zeugen die in den letzten Tagen laut gewordenen Klagen. Mag das Entfernen von Ventilen bei abgestellten Fahrrädern noch harmlos erscheinen, so ist das Zerschneiden eines Kinderwagenverdecks doch eine Tat, die schärfstens verurteilt werden muß. Auch die Liebe und Sorgfalt, mit der ein Mitbewohner seine am Fenster angebrachten Blumenkästen gepflegt hatte, wurde durch das Entfernen der blühenden Pflanzen schnöde mißachtet. Wenn man zu diesen Taten noch das Beschädigen von Gartenzäunen hinzuzählt, dann ist die Bitte an die hiesige Bevölkerung berechtigt, Wahrnehmungen, die zur Erfassung der Täter führen können, der hiesigen Schutzpolizei mitzuteilen.

**Maßnahmen gegen die Kaninchenplage.** Auf dem städtischen Friedhof an der Leopoldstraße hat sich in der letzten Zeit eine verstärkte Zunahme der Kaninchenplage bemerkbar gemacht. Auch wurde von den angrenzenden Grundstücksbesitzern Klage über angerichteten Feldschaden geführt. Wie wir hören, wurde nunmehr der Friedhofswärter Mahrdt damit beauftragt, diesen flinken Mümmelmännern mit dem „Schießeisen" zu Leibe zu rücken.

**Unsere Geburtstagskecke.** Wir gratulieren am heutigen Sonntag Frau Lisette Haverkamp, geb. Voß, Leeser Weg 1, zu ihrem 73. Geburtstag; ferner kann am morgigen Tage der Ziegler Wilhelm Berkenkamp, Liemer Weg 140, sein 76. Lebensjahr und Frau Marie Finne, geb. Rumbke, Mittelstraße, ihr 71. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren herzlich!

# Allerlei aus Bad Salzuflen

## Sinfoniekonzert im Kurhaus

### Blick auf das Programm der Woche.

Das am Montag im Theatersaale des Kurhauses stattfindende Sinfoniekonzert gewinnt nicht nur durch die Mitwirkung des hiesigen Pianisten und Direktors des Städtischen Konservatoriums Erich Försterling an Bedeutung, sondern auch dadurch, daß die Leitung dieses Konzertes in den Händen des hier bestens bekannten Musikdirektors Dr. Hero Folkerts (Gelsenkirchen) liegt. Dr. Folkerts, der seit Beginn des Krieges im Felde steht, befindet sich zur Zeit auf Urlaub. Im Programm des Sinfoniekonzertes, Beethoven-Abend, stehen die Egmont-Ouvertüre, die 8. Sinfonie und das c-moll-Klavierkonzert.

Im Kurtheater gibt es am Dienstag „Heimliche Brautfahrt" und am nächsten Sonnabend die Lustspielneuheit „Trockenkursus". — Die Sonderkonzerte am Mittwoch werden ausgeführt von einer großen auswärtigen Kapelle.

Die weltberühmten Schwarzmeer-Kosaken gastieren am Donnerstagabend einmalig und bringen mit ihren wundervollen Stimmen die schönsten russischen Lieder zu Gehör. — Im Kurkonzert am Freitagabend wirkt der Posaunensolist Otto Hartmann, Kammermusiker der Preuß. Staatskapelle Berlin, mit. Schließlich sei nicht vergessen, daß am Mittwoch- und Sonnabendabend im kleinen Kursaale nach den Klängen der bewährten Kapelle Gebies getanzt wird.

**Großkundgebung der Partei.** Am Montag, 26. August, 20 Uhr, findet im Hotel „Luisenhof" eine Kundgebung der NSDAP.-Ortsgruppen Bad Salzuflen statt. Es spricht der Parteigenosse Venter (Berlin). Alle Gliederungen der Partei und alle angeschlossenen Verbände werden schon jetzt gebeten, diesen Abend freizuhalten.

**In Haft genommen.** Vor einigen Tagen wurde der 21jährige Arbeiter G. W. aus Ehrsen, der seine dienstverpflichtete Arbeitsstätte ohne Grund verlassen hatte, in Haft genommen. Außerdem wird ihm zur Last gelegt, eine Gasmaske entwendet zu haben. Die Untersuchung ist im Gange. Da der Verhaftete noch eine zweimonatige Haft zu verbüßen hat, dürfte sich diese nunmehr auf einen noch größeren Zeitraum erhöhen.

**Jugendliche Diebin.** Ein jugendliches Mädchen, das in einem hiesigen Heim beschäftigt ist, konnte das Stehlen nicht lassen. Sie bestahl mehrmals ihre Vorgesetzte und auch ihre Mitarbeiter. Von den ihr zur Last gelegten Straftaten hat sie einige bereits zugegeben, weitere bedürfen noch der Aufklärung.

**Schont den Blumenschmuck.** Wiederholt konnte festgestellt werden, daß man unseren schönen gärtnerischen Anlagen mit dem herrlichen Blumenschmuck nicht die nötige Achtung bezeugt. Wiederholt wurde auch festgestellt, daß hier und dort Blumen abgerissen, geknickt und mit dem Stock abgeschlagen wurden. Wir richten an alle die Bitte, auf solche Uebeltäter zu achten und sie notfalls zur Anzeige zu bringen.

## Begrüßenswerte Maßnahmen

Die Hilfskräfte, die der Stadtverwaltung zur Verfügung stehen, sind im Augenblick damit beschäftigt, die Erdmassen in der Wellenfeldstraße in Richtung Roonstraße abzutransportieren. Damit wird auch dieser Teil der Wellenfeldstraße für eine spätere Befestigung vorbereitet. Da diese Straße fast ganz bebaut ist, werden die Voraussetzungen für ein städtisches Straßenbild durch diese Maßnahmen getroffen.

Da auch die Stadtgärtnerei Hilfskräfte zur Verfügung hat, konnten vielfach die Anlagen in einen verbesserten Zustand versetzt werden; aber auch die Baumschulen der Stadt am Forsthausweg können nunmehr wiederum gründlich überholt werden.

Die Bismarckstraße, die kurz vor dem Ausbruch des Krieges noch von dem alten Kopfsteinpflaster befreit werden konnte und eine Asphaltdecke erhielt, wird nunmehr nachbehandelt, d. h. um die Straßendecke dicht zu schließen, wird Kaltasphalt aufgespritzt und die Straße abgesplittet. Diese Oberflächenbehandlungen dienen dazu, die Bestandsdauer der Straße wesentlich zu verlängern. Bei der Gelegenheit werden kleinere Schäden, die sich an anderen Stellen an Asphalt- oder Teerstraßen gezeigt haben, ebenfalls ausgebessert.

## Schötmar

**Dienst ist Dienst!** Das gilt auch während der Schulferien für alle, die irgendeiner Organisation der NSDAP. angehören, also auch für die Jungmädel der HJ. Es ist nicht zu umgehen, daß die Mädel jede Woche einmal zum Dienst antreten, um sich an der wichtigen Heilkräutersammlung zu beteiligen oder für eine andere Aufgabe eingesetzt zu werden. Die Eltern werden deshalb gebeten, ihre Kinder anzuhalten, auch während der Schulferien pünktlich zum JM.-Dienst zu gehen; denn wenn Dienst für die JM. angesetzt wird, darf selbstverständlich kein Mädel fehlen. Da heißt es eben: „Dienst ist Dienst!" (79)

**Kleine Langfinger!** Zwei Mädchen im schulpflichtigen Alter konnten vor einigen Tagen verschiedene kleine Diebstähle nachgewiesen werden. Sie stehen im Verdacht, noch mehr gestohlen zu haben. Eine gehörige Belehrung wird hier am Platze sein, um ihnen solche Diebstähle ein für allemal abzulernen. (79)

# Neuigkeiten aus der Stadt Lage

**Dreschmaschinen brummen.** An der Elisabethstraße ist nunmehr die erste Dreschmaschine aufgefahren, damit sind die Kornanbauer nunmehr aus ihrer Not gebracht, sie brauchen jetzt nicht mehr die weiten Wege nach Hagen usw. machen. Wie wir hören, soll am kommenden Dienstag eine weitere Maschine auffahren. Dann dürfte nicht nur allen Wünschen entsprochen sein, sondern auch die Möglichkeit bestehen, die Ernte ganz beschleunigt unter Dach und Fach zu bringen, was ja gerade jetzt unbedingt erforderlich ist. (75)

**Schützt den Wald.** Es wurde festgestellt, daß am Rande des kleinen Wäldchens oberhalb des Wasserwerkes eine Tanne halb angebrannt ist. Wie dies möglich wurde, muß eine Nachforschung ergeben. Auf alle Fälle scheint irgend eine Unvorsichtigkeit vorzuliegen. Wenn der Wald zur Zeit auch grün ist, so besteht doch durchaus die Möglichkeit, gerade bei Tannenwald, daß auch das kleinste Feuer um sich greifen und wertvolles Volksgut vernichten kann. Gerade in heutiger Zeit muß dies unter allen Umständen vermieden werden, darum Vorsicht! „Schützt den deutschen Wald vor Feuer!" (75)

**HJ.-Heim keine Jugendherberge.** In dem neuen HJ.-Heim kommen zur Zeit schon vielfach Jugendgenossen an, die sich auf Wanderung befinden, und hier übernachten wollen. Das HJ.-Heim hat keine Einrichtungen nach Art der Jugendherbergen und ist daher für Uebernachtungen nicht geeignet. Da auch die Herberge hier voll besetzt ist und auch die beiden Jugendherbergen in Detmold voll belegt sind, bleibt nichts anderes übrig, als daß jugendliche Wanderer versuchen, in nahegelegenen Bauerngehöften zu übernachten. Bei dieser Jahreszeit genügt ja auch vollkommen eine Strohscheune. Die Bauern werden gebeten, den Wünschen der Jugendlichen weitest entgegenzukommen. Vielleicht ist es auch ein Problem für kommende Jahre, sich auch in Lage einmal mit der Errichtung einer Jugendherberge zu beschäftigen. Verkehrsamt und Verkehrsverein sollten sich einmal um diese Dinge bemühen. (75)

**Ehrung der Ziegler.** Wie wir hören, soll die Errichtung des Zieglerdenkmals in Verbindung mit der Brunnenanlage auf dem Sedanplatz trotz der Kriegszeit weiter gefördert und erneut aufgegriffen werden. Es stehen gewiß viele andere Aufgaben zur dringlichen Lösung an, trotzdem soll aber gerade nach dem Willen des Führers auch in dieser Zeit die Kulturpflege vornanstehen. Es ist daher nur zu begrüßen, wenn auch dieser alte Plan schon jetzt weiter gefördert wird. (75)

**Ehrung der kinderreichen Mütter.** Nach einem Runderlaß des Reichsministers des Innern wird das „Ehrenkreuz der deutschen Mutter" auch in diesem Jahre zum Weihnachtsfest zur Aushändigung kommen. Die Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes müssen bis zum 25. August 1940 bei der Gemeindebehörde des Wohnortes gestellt sein. Später eingehende Anträge können für die diesjährige Verleihung nicht mehr berücksichtigt werden.

**Instandsetzung.** Die Friedhofstraße, der beliebte Verbindungsweg von der Schötmarschen zur Pottenhauser Straße und nach den Friedhöfen, ist wieder in Ordnung gebracht, so daß Fußgänger den Weg wieder voll benutzen können. (75)

## Oerlinghausen

**Großer Leichtsinn.** Die Ferien sind nun einmal zum Ausspannen da und niemand wird daran Anstoß nehmen, wenn jemand in dieser Zeit sein Stahlroß aus dem Stalle holt und in die herrliche Natur hinausradelt. So hatte es sich, der Name tut nichts zur Sache, nennen wir ihn „Fritz Sorgenfrei", auch gedacht, als er am Mittwochmorgen mit seinem Nestkätzchen vorn auf dem Rade in die Natur hinausgondelte. Aber nach anstrengender Fahrt bekommt man oft Durst. Dem wußte Fritz abzuhelfen, denn er machte von dem „Löschen" ausgiebig Gebrauch, davon konnte man sich überzeugen, als er gegen Abend unsere Stadt durchfuhr. Fritz hatte enorme Schlagseite, so daß dem Sprößling auf seinem Sitz himmelangst wurde, da er wahrscheinlich die Gefahr erkannte, in der er schwebte. Jedoch das „Auge des Gesetzes" wachte. So mußte Fritz mit seinem Sprößling ein nicht willkommenes Quartier beziehen. Erst am anderen Morgen, als er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, konnte er seine Ferienfahrt beenden. Dieses leichtsinnige Handeln wird jedoch noch mit einem Strafbefehl quittiert werden. (41)

# Neues aus den Ortsbauernschaften

## August Maertens 80 Jahre alt

Der im ganzen Lipperlande und weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus bekannt gewordene Leiter des früheren Lippischen Landbundes, August Maertens, wird am heutigen Sonntag 80 Jahre alt.

August Maertens, der in Schieder geboren wurde und einem alten lippischen Bauerngeschlecht entstammt, erlernte die Landwirtschaft und bewirtschaftete über drei Jahrzehnte das Gut seiner Familie. In einer Zeit, da das deutsche Landvolk schwere Zeiten durchzumachen hatte, bekleidete Maertens das Amt eines Provinzialvorsitzenden im Bund der Landwirte und übernahm bald darauf den Vorsitz einer Landwirtschaftskammer in Preußen. Später wurde er Mitglied des Preuß. Landesökonomiekollegiums des Deutschen Landwirtschaftsrates und Beirat für die Intendantur des damaligen 11. Armeekorps. Im Laufe der Jahre erfolgte die Berufung in mehrere bedeutsame Stellungen, wobei Maertens sein reiches Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung stellte. Während des Weltkrieges stand Maertens auf einem wichtigen Posten bei der Heeresverwaltung. Später gehörte er ehrenamtlich verschiedenen Kammern sowie Schiedsgerichten an.

Als August Maertens nach Beendigung des Weltkrieges in seine lippische Heimat zurückkehrte, wurde er bald darauf zum Leiter des damaligen Lippischen Landbundes ernannt. Seit jener Zeit ist er mit fast allen Bauern des Lipperlandes bekannt geworden. Stets stand er seinen Berufskameraden mit Rat und Tat zur Seite und hat bis zum Jahre 1934 mit staunenswerter Energie seines Amtes in vorbildlicher Treue gewaltet.

Dankbar erinnern gerade wir uns des Altersjubilars, weil er schon vor der Machtübernahme für den „Lippischen Kurier" wertvolle, für unser Landvolk bestimmte Aufsätze schrieb, die im ganzen Lande stets besondere Beachtung gefunden haben. Noch im vorgerückten Alter hat August Maertens dem Reichsnährstand sein ganzes Interesse zugewandt.

Nach einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben genießt August Maertens nun die verdiente Ruhe in der Stadt Lage. Mit größtem Interesse hat der hochverehrte Landmann den Aufstieg Deutschlands aus tiefster Not verfolgt und nimmt nun am Kampf um Deutschlands Größe und endgültige Freiheit stärksten Anteil.

Mit unseren herzlichsten Glückwünschen zum heutigen Ehrentage verbinden wir den Wunsch, daß August Maertens den Tag des deutschen Sieges in alter Frische erleben möge! -Ko.-

### Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Soldat August Albert, Sohn des Zieglers und Hausschlachters August Albert aus Fahrenplatz bei Bösingfeld, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren herzlich!

### Für Mut und Tapferkeit vor dem Feinde

Der Gefreite Rudolf Strate aus Augustdorf wurde für Mut und besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch! (3)

**Hiddesen.** Aus dem Reichsluftschutzbund. Am Montag, 20 Uhr, findet in der Schule eine Besprechung der Blockwarte und Helfer des Reichsluftschutzbundes statt. An die Abrechnung der Hefte „Was tue ich im Ernstfalle" wird erinnert. (10)

**Hiddesen.** Ehrung kinderreicher Mütter. Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes für kinderreiche Mütter können bis zum 5. September im Gemeindebüro gestellt werden. (10)

**Hillentrup.** Erfolgreicher Kursus. Der in der Badeanstalt durchgeführte Kursus der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft hat seinen Abschluß gefunden. Unter dem Lehrgangsleiter Wehrmann (Dörentrup) erwarben folgende Schwimmer den Grundschein: Kurt Wallbaum, Dörentrup; Friedr.-Wilhelm Uthe, Hillentrup; Willy Wolf, Spork-Dörentrup; Lothar Seipel, Barntrup; Fritz Depping, Hillentrup; Fritz Sabon, Barntrup; Jürgen Reuotto, Barntrup; Wilhelm Diekmann, Humfeld; Horst Eichmann, Lemgo; Willi Fünker, Spork-Dörentrup; Walter Brink, Brake; Dankward v. Rheden, Wendlinghausen; Heinz Mohme, Barntrup; Ernst Krügermeier, Hillentrup. Den Leistungsschein erwarb Martin Fischer, Barntrup.

**Hörstmar.** Unsere Alten. Am heutigen Sonntag feiert eine geschätzte Mitbewohnerin, Frau Emma Hampeter, ihren 80. Geburtstag. Wir sprechen der treuen Leserin unserer Zeitung die herzlichsten Glückwünsche aus.

**Wüsser-Bexten.** Silberne Hochzeit. Die Eheleute Werner Dörner und Frau Auguste, geb. Grefe, feiern am heutigen Sonntag das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich!

### Die Jagdzeit für Rebhühner.

Die Jagdzeit für Rebhühner beginnt nach einer Verordnung des Reichsjägermeisters in diesem Jahre am 16. September.

## Aehrenfeld

Von Lothar Schreyer.

Gold'nes Aehrenfeld neigt im Sommerwind
Ungezählte Halme, schwer von Gottes Segen.
Weiße Wolken zieh'n durch des Himmels Blau.

Ungezählte Halme warten ihres Schnitters,
Klirren sanft im Wind, von der Sichel träumend.
Ueber allen Träumen schwebt das Brot.

Brot der Erde allen Menschen, die da hungern.

## Horn

### Aus Schwimmern wurden Retter

Seit ein jahrelang gehegter Wunsch, die Errichtung einer neuen Badeanstalt in Erfüllung gegangen ist, wurde auch hier auf Veranlassung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft ein Lehrgang für Rettungsschwimmer abgehalten, der vor einigen Tagen seinen Abschluß gefunden hat und nur als voller Erfolg gebucht werden kann. Unter dem Lehrgangsleiter Franz Rüger von hier erwarben den Grundschein der DLRG.: Gerhard Betke, Karl Tille, Helmuth Moritz, Wilhelm Schäfer, Fritz Deppe, Ferd. Siemann, Rud. Disse, Walter Capelle, Willi Schomber, Fritz Tente, Walter Finke, Walter Brautmann, Rud. Schimizek, Walter Haase, Gerhard Rädecker, Ewald Nolte.

Den Leistungsschein erwarben: Fritz Künnemeyer, Fritz Betke, Rolf Geise, Franz Rüger, sämtlich von hier, sowie Willy Schäfer aus Leopoldstal.

**Tönshoff GmbH. in Horn.** Mit einem Stammkapital von 100 000 RM. wurde die „Tönshoff GmbH." mit dem Sitz in Horn gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Metallwaren aller Art. Geschäftsführer ist Dipl.-Ing. Kurt Tönshoff in Dortmund.

## Bad Meinberg

### Noch einmal ein Abend mit Otto Franz Krauß.

Als der bekannte Vortragsmeister Otto Franz Krauß am Freitagabend zum 25. Male auf der Bühne im Kursaal stand, da konnte der große Raum die Menge der Gäste nicht fassen, die diesen lieben, alten Bekannten bei seinem Jubiläumsabend begrüßen und hören wollten. Wie schon so oft erlebt, wurden auch an diesem Abend die Darbietungen des altbewährten Vortragsmeisters mit größtem Beifall aufgenommen.

Auf vielfachen Wunsch, und nicht zuletzt auf Drängen der Gäste, die Otto Franz Krauß am Freitagabend nicht hören konnten, hat sich die Kurverwaltung entschlossen, den Künstler für morgen (Montag) abend zu einem zweiten Gastspiel zu verpflichten.

### Heute große Sonder-Blaskonzerte.

Die hier bestens bekannte Kapelle Baule aus Lemgo gibt am heutigen Sonntag, nachmittags und abends, zwei große Blas-Sonderkonzerte, worauf wir besonders aufmerksam machen.

## Briefkasten

L. Von der Pflicht zur Ableistung ist befreit: a) wer ein Arbeitsbuch besitzt und als Lohn- oder Gehaltsempfänger voll berufstätig ist; b) wer sich in einer ordnungsgemäßen Berufsausbildung (Lehrlinge, Praktikanten und Volontäre) oder auf einer Tagesfachschule befindet; c) wer sich auf einer öffentlichen Schule befindet; d) Kinder von Bauern, Landwirten und Landarbeitern, die als mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft dringend benötigt werden. — Wenn eine dieser genannten Voraussetzungen zutrifft, braucht die Betreffende also den Reichsarbeitsdienst nicht abzuleisten.

**Nr. 100.** Nach Ihren Angaben hat Ihre Frau es versäumt, einen Wäschezettel mitzugeben, wie dies allgemein üblich ist. Man fertigt einen solchen Zettel in doppelter Ausführung an und hat nachher eine Unterlage, durch die sich immer beweisen läßt, welche Wäschestücke abgegeben wurden. Wenn Sie nicht beweisen können, daß Sie eine bestimmte Anzahl von Wäschestücken abgegeben haben, wird es schwerfallen, eine Forderung auf Ersatz durchzusetzen. Da Ihre Frau jedoch das junge Mädchen als Zeugin angeben kann, hat eine Klage, die Sie zur Durchführung Ihres Anspruchs einreichen müßten, vielleicht doch Aussicht auf Erfolg.

**Frau J. Blomberg.** An und für sich sind Sie nur berechtigt, gemietete Räume zum Unterstellen von Sachen für sich zu beanspruchen. Hat Ihnen der Vermieter jedoch von Anfang an die Unterbringung des Holzes an der Stelle gestattet, wenn auch stillschweigend, so kann er diese Erlaubnis grundlos nicht zurücknehmen. Eine gütliche Einigung ist ratsam, wenn Sie andere Unterbringmöglichkeiten haben.

**Nr. 180.** Da Sie nach einer bestimmten Tarifordnung bezahlt werden müssen, raten wir Ihnen, sich an das zuständige Arbeitsamt zu wenden, damit Sie durch diese Stelle darüber aufgeklärt werden, welche Lohnansprüche Sie stellen können.

## Aus der Bewegung

**NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Ost.** Der Gemeinschaftsabend findet am Dienstag um 20 Uhr im Hotel „Stadt Frankfurt" statt. Gäste herzlich willkommen.





**Taschentücher, die man nicht wäscht.**

Beim Schnupfen kann man den Mehrverbrauch an Taschentüchern und Waschpulver dadurch ersparen, daß man Papiertaschentücher benutzt; sie lassen sich durch Verbrennen rasch vernichten, wodurch auch die Ansteckungsgefahr beseitigt wird.

Die normale Wäsche aber schont man durch Waschen in weichem Wasser, das man durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda erzielt. Man verrührt Henko stets vor Bereitung der Waschlauge im Wasser. Nach 30 Minuten Henko-Wirkung hat das Wasser die weiche, seifesparende Eigenschaft des Regenwassers.

Da Henko gleichzeitig eine stark schmutzlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.

# Alwine und ihre Freier

### Eine Bauerngeschichte aus der Heide / Von Hans Hermann Wilhelm

Es gab unter den Mädchen des Dorfes gewiß schönere als Hornbostels Alwine, aber keine war so geschickt und behende und von einer solchen Beweglichkeit wie sie. Ihr bei der Arbeit zuzusehen, war eine Freude, aber ihre ganze Leichtigkeit und Anmut kam im Tanz zum Ausdruck. Darüber gab es nur eine Meinung in Westernholt, daß keine andere ihr im Schwingen und Drehen, im Wiegen und Schreiten zum Klang der dörflichen Kapelle gleichkam.

Sie war die einzige Tochter auf dem mütterlichen Hof. Er gehörte zu den ältesten und reichsten Höfen des Dorfes. Ihre Mutter war bereits einzige Hoftochter gewesen, aber sie hatte in ihrer Jugend einer Zeit den Tribut entrichtet, die zutiefst unrecht war und das ganze Bauerntum in die Gefahr der Entwurzelung brachte. Sie mußte auf Geheiß ihrer dem Hochmut verfallenen Eltern in einer größeren Stadt die höhere Schule besuchen. In der Stadt lernte sie einen hübschen, aber verbummelten Studenten kennen und lieben, und die Macht ihrer Eltern war nicht groß genug, um ihre Heirat zu verhindern.

Der Student gedachte im Dorf sein bisheriges Leben fortzusetzen. Um selbst nichts tun zu müssen, verpachtete er die zu dem Hof seiner Frau gehörigen Felder. Er hätte von ihrer Bewirtschaftung auch nicht viel verstanden. Doch als er eines Tages unverhohlen erklärte, am liebsten würde er „den ganzen Kram" verkaufen und mit seiner Frau in die Stadt zurückkehren, da erwachte diese aus der Blindheit ihrer Liebe und dem falschen Stolz auf ihren aus der Stadt stammenden vornehmen Mann. Sie „zog die Hosen an" und zeigte ihm und allen, die über ihre Ehe zu spotten begonnen hatten, daß die alten Bauerninstinkte in ihr noch nicht erloschen waren.

Ihr allein war es zu verdanken, daß ihr Mann den Hof nicht verpraßte.

Die einzige Tochter so ungleicher Eltern mußte in ihrer Seele den Kampf austragen, der zwischen ihnen still, aber verbissen geführt wurde.

Auf einem Dorffest kam der Zwiespalt in ihrer Seele zum offenen Ausbruch. Es hatten sich einige Fremde im Saal eingefunden, und unter ihnen befand sich ein junger Mann, der sie Tanz für Tanz aufforderte. Er war schlank und feingliedrig wie sie, und mit ihm zu tanzen war das Schönste, was Alwine in ihrem jungen Dasein erlebt hatte. Alle Westernholter schauten ihren leichtfüßigen Bewegungen zu, und die Frauen, die bei Alwines Mutter längs der Saalwand als Zuschauerinnen saßen, tuschelten ihr ins Ohr, daß Art nicht von Art lasse und sie nun doch noch einem Städtermenschen gehören würde.

Am Schanktisch stand im Kreis der anderen Burschen des Dorfes Marwedes Karl und ließ keinen Blick von dem tanzenden Paar. Er mochte Alwine gern, aber hatte bisher weder die Gelegenheit noch den Mut gefunden, es ihr zu gestehen. Er ärgerte sich über den Fremden. Noch mehr aber war er wütend über sich selbst, daß er sich Alwine vor der Nase wegschnappen ließ. Was der Fremde wert war, wußte keiner, aber er war der zweite Sohn des Bürgermeisters von Westernholt, er war fleißig und bescheiden, und weder seine Eltern noch Alwines Mutter hätten etwas einzuwenden gehabt, wen er um sie gefreit hätte.

Er trank und trank und mußte schließlich hinausgehen, um den heißen Kopf in der Nachtluft zu kühlen.

Im Saal konnte er hinterher von dem Fremden nichts mehr bemerken. Er war in die Stadt zurückgefahren. Alwine aber saß ganz allein und etwas von den anderen Mädchen entfernt. Der Glanz eines fremden Glückes erfüllte noch ihr schmales Gesicht mit den großen dunklen Augen, um das das braune Haar wie ein Kranz lag.

Eine Weile zögerte Karl noch, aber dann setzte ein schöner alter Tanz ein, zu dem viele mitsangen. Ehe er seinen eigenen Mut noch begriff, hielt er Alwine im Arm. Es ging nicht so gut wie mit dem Fremden. Karl war nicht so leichtfüßig, sondern von der schweren, aber zähen und ausdauernden Art der Niedersachsen — doch allmählich brachte sie ihn in Schwung. Er glaubte noch nie so gut getanzt zu haben wie mit Alwine, und voll Glück und Jammer wurde er sich noch mehr als früher bewußt, wie sehr er sie liebte.

Nach mehreren Tänzen war Karl so mutig geworden, daß er Alwine zu der Mutter zurückführte und sich zwischen sie setzte. Der Rausch und die vielen schönen Tänze hatten seine Zunge leicht gemacht. Er konnte reden und lachen wie nie zuvor. Dabei sah er immerzu Alwine an. Was hatte sie für schöne klare Augen. Der Fremde hatte sie auch gesehen — aber ihm waren sie nur Anreiz gewesen, sie zu beschwatzen und zu betören und sie ihrem dörflichen Leben zu entführen. Karl aber glaubte in ihren Augen, aus denen es wie ein Flut von Bildern heraufzusteigen und wieder in unergründlichen Tiefen zu versinken schien, etwas zu lesen, was er noch nie in Frauenaugen erkannt hatte. Es war ihm, als ob aus ihnen andere, viele andere Augen blickten, als ob aus ihnen kommende Geschlechter heraufleuchteten, ihre Kinder, die auch seine Kinder waren und die den alten gefährdeten Hof wieder zu Leben und Ansehen bringen sollten . . .

Alwines Mutter schien zu ahnen, was in ihm vorging, als er unverwandt die Tochter betrachtete. Sie sagte, als ob es aus dem Grund seiner eigenen Gedanken stammte, wie schön es doch wäre, wenn ihr alter Hof wieder bewirtschaftet werden würde, wie es sich für einen so großen Hof gehörte.

Alwine aber saß da und lauschte mit halbem Ohr ihrem Gespräch. Ihre Sinne träumten noch von dem Fremden, der ihr lockende Bilder von ihrem Zusammenleben in der Stadt ausgemalt hatte. Aber plötzlich fühlte sie den klaren, wachen Bauernverstand, den sie von der Mutter geerbt hatte, sich auch in ihr regen, und er gab der Mutter recht. Es war ein falsches und daher schlechtes Leben, das die Eltern führten. Der bei der Mutter saß und mit den Blicken um sie warb, paßte auf ihren Hof, und dies wußte sie mit einer Klarheit wie nie zuvor: ohne den alten Hof konnte sie nirgends in der ganzen Welt glücklich werden.

Als sie mit der Mutter nach Hause ging, schimmerte die erste Helle über die Heide. „Ich glaube, Marwedes Karl hat es auf dich abgesehen", sagte die Mutter und verweilte einen Augenblick vor der Gartentür. „Mir wäre er recht — und du, würdest du ihn haben wollen?"

„Ja, Mutter", sagte Alwine, und mit diesem Ja entschied sie nicht nur ihr Geschick, sondern das des Hofes, der dunkel und mächtig hinter den Eichen vor ihnen aufragte, und das Schicksal kommender Bauerngeschlechter.

# Heimkehr aus dem Kriege

### Anekdote von Bernhard Faust

Sieben Jahre dauerte der Krieg, und als er endete, ließ der König, bevor er heimkehrte, alle Empfänge absagen. Die Berliner, die sich ein schönes Schauspiel versprachen, suchten Friedrich den Großen auch aus wahrer Dankbarkeit und Liebe umzustimmen, aber er beharrte auf seinem Willen. Nur die Stände und Kreise, Minister und Landräte, die leitenden Männer seiner Verwaltung also, sollten kommen

Aber die Herren warteten vergebens an dem festgesetzten Tage, standen seit morgens fünf Uhr im Saal, und so wurde es Mittag. Erst jetzt ließ sich der König durch einen Meldereiter entschuldigen: Er besichtigte die siegreich heimgekehrte Truppe; die Herren möchten sich die Langeweile nicht verdrießen lassen; es sei ja Frieden. Also harrten sie, dem königlichen Befehl gehorsam, weiter aus, und wenn sie miteinander sprachen, war es ein schnell gerauntes Geflüster. Einige hatten rote Köpfe vor Ungeduld; gleichzeitig fürchteten sie den Augenblick, da sie dem Herrscher gegenübertreten mußten: Hatte er, allein auf sich gestellt, im Streit für sein Recht nicht ganz Europa getrotzt und war dennoch als Sieger aus diesem Kampf hervorgegangen? Das schuf Abstand, scheue Bewunderung.

Plötzlich ging eine Bewegung vom Fenster aus, und mancher, der gepeinigt in den Hof starrte, rechte aufatmend die Brust. Unten knirschte der Kies unter Pferdehufen und fahrenden Rädern, Stimmen erklangen, Befehle, vor denen hier oben die Gesichter erblaßten. Irgendwer brachte die Nachricht, daß der König den Prunkwagen nicht benutzt hatte. Alles Fieber der Erwartung war vergeblich gewesen, um einem neuen Platz zu machen.

Seufzend strichen sich die Herren den Schweiß von der Stirn, zupften an den Uniformen und rückten verstohlen die Perücken zurecht. Sieben Jahre hatten sie den König nicht gesehen, und ihr Herrscher, der mit der Flöte im Gepäck und poetischen Werken in der Reisetruhe ausgezogen war, kehrte als ein General zurück, der bereits bei Lebzeit der Geschichte angehörte. Was waren sie dagegen? Nicht einmal ihr Dank erreichte ihn, so groß und mächtig stand er über ihnen und ihrem Alltag.

Draußen in der Halle erklangen die Befehle des Wachoffiziers. Die Diener rissen die Flügel auf, und der Zeremonienmeister meldete den König. Jeder Laut erstarb. Wie gebannt starrte alles nach dem Rahmen, ohne daß einer aufzusehen wagte, nur eben mit dem Blick noch die Schwelle streifend. Dort stand jetzt der König, sein Lächeln um den Mund und die Augen groß und klar auf die wartende Menge gerichtet. Es war so still, daß man die Fliegen hörte, die gegen die Scheiben summten.

„Messieurs", hörten sich die Männer plötzlich von des Königs jugendlicher Soldatenstimme angesprochen, „der Krieg ist zu Ende."

Es war so schlicht dahingesagt, daß einige wieder Mut faßten und aufblickten. Da erbleichten die Gesichter abermals, ungläubig und verwundert, als sie den Mann sahen, der lebenssprühend ausgezogen war, fast ein toter Jüngling noch, und jetzt als ein Soldat zu ihnen sprach, der Schlachten zu lenken wußte. Es war ein Mann, dessen Seele Narben trug und der darum keine Furcht vor dem Leben kannte.

„Königliche Majestät! . . ." Vor Schreck ließ der Landrat, der die Ansprache halten sollte, sein Merkzettelchen fallen. Nun starrte er seinem Herrn in das seltsam verwandelte Antlitz und stammelte: „Eurer Königlichen Majestät Stände und Provinzen . . ."

„Sei Er still und laß Er mich reden!" unterbrach ihn der König mit seiner schneidenden Kommandostimme. „Hat Er Crayon? So schreib Er auf: Die Herren sollen aufsetzen, wieviel Roggen zu Brot, wieviel Sommersaat, wieviel Pferde, Ochsen und Kühe die Kreise brauchen. Ueberlegen Sie es, Messieurs, und kommen Sie übermorgen wieder!"

Sporenklirrend wandte er sich in sein Arbeitszimmer. Er war heimgekehrt, ein Soldat, der nicht viele Worte machte: Der Sieg war errungen, die Arbeit des Friedens begann.

## Heitere Pillen

**Das half!**

„Nun, liebe Frau Krause," fragte der Arzt, „wie geht es heute Ihrem Mann? Haben Sie die Temperatur gemessen, wie ich gesagt habe?"

„Jawohl, Herr Doktor", antwortete Frau Krause. „Ich habe bei unseren Nachbarn ein Barometer gelienen und es meinem Mann auf den Magen gelegt. Und wenn es auf ‚Sehr trocken' stand, habe ich ihm eine Flasche Bier gegeben — und heute ist er wieder gesund!"

**Gekränkte Unschuld.**

„Max, hast du unserem Papagei diese schrecklichen Ausdrücke beigebracht?"

„Aber, Mutti, im Gegenteil, ich habe ihm nur gesagt, welche Wörter er nicht gebrauchen darf!"

**Verwunderung.**

Der vierjährige Klaus sieht zum erstenmal einen Schornsteinfeger auf der Straße und zeigt verwundert auf ihn: „Mutti, sieh doch bloß mal den Mann, der hat sich selbst verdunkelt!"

**Keine Angst vor Schnaps!**

Blücher musterte einmal Rekruten. Dabei fiel ihm ein strammer, rotbäckiger Bursche auf. „Du bist doch kein Säufer, mein Sohn?" fragte der Haudegen. „Nein, Herr General!" lautete die Antwort. „Aber doch ein gesunder Junge, der seinen Schnaps vertragen kann?" — „Und wär's ein Kübel voll!" erwiderte der Rekrut.

## Kleine Anekdoten und Schnurren

**Königlicher Händedruck.**

Zu Wrangels Geburtstag erschien jedes Jahr als einer der ersten Gratulanten der König.

Einmal nun kam der Herrscher schon in aller Frühe, als Wrangel eben zu seinem Morgenritt aufbrechen wollte. Gestiefelt und gespornt empfing der Feldmarschall den König, der ihm seine besten Wünsche aussprach.

Später wurde Wrangel von einigen Freunden darauf aufmerksam gemacht, er hätte doch schnell die Handschuhe abstreifen müssen, als ihm der König die Hand reichte. Da sagte der Alte beruhigend:

„Ach wat, Kinners, war wirklich nich nötig! Meines Königs Händedruck spüre ich auch durch dem Leder!"

*

Wie so viele Männer, legte auch der dänische Dichter Holberg wenig Gewicht auf seine Kleidung. Unter anderem trug er jahrelang einen alten, abgenutzten Filzhut und war nicht zu bewegen, sich ein neues solches Bekleidungsstück anzuschaffen.

Eines Tages versuchte ihn ein Student auf der Straße anzuulken, indem er zu Holberg sagte:

„Sagen Sie mal, nennen Sie das schäbige Ding da auf Ihrem Kopf etwa Hut?"

Worauf Holberg prompt zurückfragte:

„Nennen Sie wohl das schäbige Ding da unter Ihrem Hut Kopf?"

**Soldaten antworten.**

Während des Krieges, den die Hanse gegen England zu führen hatte, zeichnete sich der Danziger Seeheld Paul Benete durch mehrere Siege über englische Kriegsschiffe aus. Eines Tages vertraute ein schwedischer Prinz, der Danzig besuchte, sich einem Schiffe an, das von Benete geführt wurde. Als die Reise glücklich beendet war, sprach der hohe Gast dem Kapitän seinen Dank aus und sagte: „Nur gut, daß wir die englische Flotte unterwegs nicht getroffen haben. Sonst säße ich jetzt wohl gefangen in London."

„O nein, Hoheit", antwortete Benete, „gefangen wären Sie bestimmt nicht! Ich hatte meinen Steuermann mit einer brennenden Lunte vor die Pulverkammer gestellt. Wäre das Gefecht unglücklich verlaufen, so wären wir mit Mann und Maus in die Luft geflogen!"

*

Hindenburg wurde einmal von einem Offizier seiner Umgebung gefragt: „Was machen Sie, wenn Sie nervös werden?"

„Dann fange ich an zu pfeifen!" erwiderte der Feldmarschall.

„Aber ich habe Sie noch niemals pfeifen hören", antwortete der Offizier.

„Ich auch nicht!" erklärte Hindenburg und wandte sich wieder seinen Karten zu.

Erich Grisar.

## RÄTSEL-ECKE

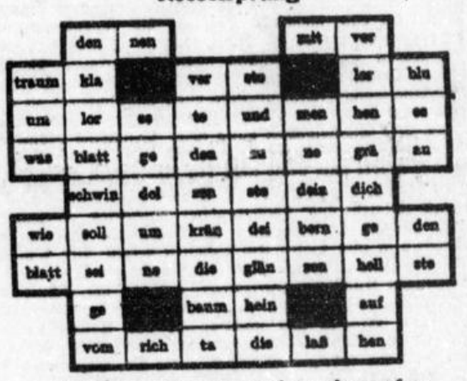
**Spruchkasten**



Die numerierten Felder sind so mit Buchstaben zu füllen, daß sich Wörter untenstehender Bedeutung ergeben. Sind alle Wörter richtig gefunden, ergeben die Reihen von 1 bis 84 eine Lebensweisheit.

12, 4, 17, 3 Fluß in Oldenburg, 69, 15, 19, 11 Uferbefestigung, 1, 21, 7, 14, 27, 5 deutscher Schauspieler, 10, 9, 6, 13, 33 Wildpfleger, 23, 25, 35, 24, 29, 44 holländischer Radiosender, 28, 18, 16, 51, 32, 30 deutscher Naturforscher, 22, 50, 37, 60, 81, 53, 64 Hafenstadt auf Sardinien, 39, 75, 41 geographischer Begriff, 34, 38, 48, 36, 47 deutsches Rechtschreibebuch, 58, 54, 55, 40, 52, 31, 45 Fluß in den Niederlanden zur Nordsee, 80, 46, 56, 26, 57, 59 Buße, 20, 72, 73, 67, 66, 83 Sicherheit, 76, 62, 68, 84 englische Grafschaft, 65, 82, 42, 78 Stecken, 61, 43, 74, 77 Fisch, 70, 71, 8 Fluß in Rußland, 79, 2, 49 Schwur.

**Rösselsprung**



**Auflösungen aus voriger Ausgabe**

Doppelpyramidenrätsel: 1. K, 2. Fra, 3. Plebs, 4. Fleisch, 5. Kreischen, 6. Abscheu, 7. Scheu, 8. Heu, 9. N.

Gitterrätsel: 1. Separat, 2. Absinth, 3. Risotto, 4. Leibniz, 5. Bariton, 6. Kantate.

# Umwege des Herzens

Roman von H. G. Hansen

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell

14. Fortsetzung

Wie eine unübersteigbare Wand stand zwischen ihm und seinem Trieb zur Hilfeleistung die ungeheure Gefahr, die mit jedem Schritt verbunden war. Alles, was er hatte vermeiden wollen, das Bekanntwerden seiner häuslichen Schmach, den Klatsch unter Bekannten, seinen Gefolgschaftsmitgliedern und zwischen Fremden, die Besudelung seines Namens und der abstoßende Eindruck, den die Kinder einmal empfinden würden, wenn sie größer wurden und davon hörten, drohte jetzt zu kommen.

Dabei waren die Folgen des Betruges seiner Frau nun ins Gigantische gesteigert. Ursprünglich hätte er nur Scheidung und Gerede ertragen müssen. Jetzt wuchs und wuchs die Gefahr, daß er in öffentlicher Gerichtsverhandlung seine intimsten Familienangelegenheiten und Herzensregungen enthüllen mußte. Einen Ausweg gab es: Schweigen. Das war nur so lange möglich, wie für diesen Korn noch Hoffnung bestand. Alles in Hannes Koßmann wehrte sich gegen die unerbittliche Konsequenz, die der Verlauf der Dinge ihm aufzuzeigen drohte. Dabei verspürte er im Innersten, daß kaum noch ein Ausweg offenstand.

Dann rang er sich zu einem Entschluß durch. Nach einer Nacht ohne Schlaf fuhr er Donnerstag vormittag zum Staatsanwalt Doktor Fecht. Er wurde gleich nach der Anmeldung vorgelassen.

„Was kann ich für Sie tun, Herr Koßmann?" Fecht begrüßte ihn liebenswürdig.

„Ich habe lange überlegt, ob ich Sie mit meiner Frage behelligen kann, Herr Staatsanwalt, und bin schon darauf vorbereitet, daß Sie mir eine Antwort verweigern. Sie werden begreifen, daß ich für die Affäre Korn Interesse habe. Herr Kühlitz hatte keine näheren Verwandten. Ich bin der einzige Mensch gewesen, der ihm wirklich nahe stand, und fühle mich jetzt verpflichtet, seine Interessen so wahrzunehmen, wie es sein Vater oder sein Bruder getan hätten, wenn solche lebten." Koßmann brachte das fließend und glaubwürdig hervor.

„Ich begreife, Herr Koßmann."

„Wie steht die Angelegenheit jetzt? Sind die Berichte in den Zeitungen zutreffend?"

„Ja, in vollem Umfang. Ich persönlich hege nicht mehr die geringsten Zweifel daran, daß Korn der Täter ist."

„Dann wird wohl mit seiner Verurteilung zu rechnen sein?"

„Ich kann mir nicht denken, daß die Geschworenen bei den vorliegenden schweren Indizien zu einem Freispruch kommen."

„Meine laienhaften Ueberlegungen sind vielleicht unzutreffend, Herr Staatsanwalt. Aber ich habe mir alles überlegt, wie ich es sehe. Ich glaube kaum, daß ein direkter Mord vorliegt. Ein Mord ist doch eine vorher überlegte und vorsätzlich begangene Tat?"

„Ganz recht, so lautet die juristische Formulierung. Meine Anklage wird auf Mord lauten, auch wenn an Ihrer Auffassung etwas richtig sein sollte."

„Glauben Sie denn an Vorsatz und Ueberlegung?"

„Vielleicht nicht direkt, aber es wird Sache der Geschworenen und des Gerichts sein, ein Urteil zu fällen. Solange der Verhaftete leugnet, muß er damit rechnen, daß er seine Lage nur verschlimmert. Wenn er ein Geständnis ablegte, könnte er sie verbessern."

„Halten Sie es für möglich oder wahrscheinlich, daß eine Verurteilung nur wegen Totschlags erfolgen kann?"

„Ihre Fragen setzen mich einigermaßen in Verlegenheit. Es ist mir normalerweise unmöglich, darauf zu antworten. Wenn ich trotzdem darauf eingehe, und zwar ausnahmsweise, tue ich das nur aus der Erwägung, daß Sie vielleicht ein Recht zu Ihren Fragen haben, da der Tote Ihnen nahestand und der Mord auf dem von Ihnen gepachteten Gelände passiert ist. Außerdem rechne ich unbedingt mit Ihrer Verschwiegenheit."

„Selbstverständlich. Ich betrachte unsere Unterredung als absolut vertraulich."

„Eine Verurteilung wegen Totschlags ist vielleicht wahrscheinlicher als eine solche wegen Mordes."

„Also käme Todesstrafe nicht in Frage?"

„Das ist wieder so eine knifflige Frage. Ich kann sie nicht mit Nein oder Ja beantworten. Wahrscheinlich, und zwar mit größter Wahrscheinlichkeit ist damit zu rechnen, daß Korn zum Tode verurteilt wird. Unsere Rechtsauffassung läßt kaum ein anderes Urteil zu."

Koßmann bezwang sich gewaltsam und erschien auch für die geübten Augen des Staatsanwalts ruhig. „Also wird Ihre Anklage auf Mord, verbotenen Waffenbesitz, Wildern und so weiter lauten?"

„Ja, ungefähr so."

„Welcher Verteidiger wird dem Verhafteten zugeteilt werden?"

„Das steht noch nicht fest. Die Anklageschrift ist noch nicht fertiggestellt." Fecht überlegte einen Augenblick. „Warum interessieren Sie sich denn für die Verteidigung? Sie müßten doch mehr ein Interesse daran haben, daß der Tod Ihres Freundes gerächt wird."

„Natürlich, ich meine das ohne besondere Absicht. Eine letzte Frage noch. Wann ist mit der Verhandlung gegen Korn zu rechnen?"

„Sicher in der nächsten Schwurgerichtsperiode, also zwischen dem ersten und fünften August. Die Ermittlungen sind soweit abgeschlossen."

Koßmann stand auf, dankte für die erhaltenen Auskünfte und verabschiedete sich. Draußen auf dem Korridor mußte er sich einen Augenblick auf eine Fensterbank aufstützen. Er fühlte Schwäche in den Knien und etwas Schwindelgefühl. Wie ein Betrunkener ging er durch den langen Gang und stieg nur mit Mühe die Treppe hinunter. Zu irgendeiner Art Tätigkeit konnte er sich nicht entschließen und hatte regelrecht Scheu, mit jemand geschäftliche Gespräche zu führen. Er suchte deshalb das nächste Restaurant auf und saß zum erstenmal seit vielen Jahren am Vormittag, während seiner Hauptarbeitszeit, in einem Lokal, ohne auch nur einen Gedanken an sein Unternehmen zu verschwenden.

Zwei Stunden später verspürte er Hunger und aß in dem gleichen Restaurant. Die Speisen hatten keinen Geschmack. Er kaute lange darauf herum und würgte sie mühsam hinunter. Dazu verbrauchte er eine Menge Getränke. Mit einem Kognak und einer Tasse Kaffee half er sich schließlich wieder einigermaßen auf die Beine und fuhr zur Fabrik hinaus. Dort wartete eine Menge Post auf ihn. Der Direktor hatte wiederholt nach ihm gefragt. Von verschiedenen Stellen war er angerufen worden, darunter dringend von einer Behörde. Er nahm den Bericht seiner Sekretärin interesselos und hatte als einzige Antwort nur die Versicherung, daß er scheußliche Kopfschmerzen habe und nicht imstande sei, einen klaren Gedanken zu fassen. Er bitte Direktor Wissel, alles nach seinem Gutdünken zu erledigen. Dann verließ er sein Büro und fügte noch in der Tür hinzu, daß er an diesem Tage bestimmt nicht wieder zurückkommen werde, vielleicht auch nicht am nächsten.

Der Chauffeur war höchst verwundert, von seinem Herrn den Auftrag zu erhalten, ihn irgendwo in Richtung Potsdam spazierenzufahren. Das hatte er noch nicht erlebt, obwohl er seit elf Jahren im Dienste Koßmanns stand. Der Herr sah aber auch erschreckend schlecht aus. Kein Wunder, dachte der Fahrer, während er den Motor anspringen ließ. Der wüstet mit seiner Gesundheit und hat überhaupt noch nie Urlaub gemacht. Jetzt liegt er wohl auf der Nase und muß endlich ausspannen.

Erst gegen acht Uhr klopfte Hannes Koßmann an die Scheibe zum Führersitz und forderte den Chauffeur auf, nach Hause zu fahren. Es dunkelte bereits, als sie anlangten. Die Kinder waren längst zu Bett. Er bestellte sich bei dem Mädchen Tee und einige Schnitten belegtes Brot in sein Arbeitszimmer und setzte sich in den Schreibtischsessel, den Kopf in beide Hände gestützt. Auch als er das Essen bereits vor sich stehen hatte, änderte er seine Haltung kaum. Er fühlte sich aus allen sicheren Geleisen seines Daseins geworfen und stand zum erstenmal im Leben vor Ereignissen, die er weder körperlich noch geistig meistern konnte.

Erschreckt fuhr er hoch, als er eine Berührung auf der rechten Schulter spürte. Seine Frau war ungehört ins Zimmer getreten und hatte ihm die Hand aufgelegt. Er sah zu ihr auf mit einem so leeren Blick, als erinnere er sich kaum, sie jemals gekannt zu haben. Das erschütterte Gitta Koßmann aufs tiefste. Sie war gewöhnt, ihren Mann als einen durch nichts aus der Fassung zu bringenden Felsblock anzusehen, der menschliche Gestalt angenommen hatte. Ihre eigenen Schmerzen und Nöte erschienen ihr gering gegenüber dem Vulkan, der in der Brust dieses Menschen toben mußte, ohne sich entladen zu können.

„Hannes, ich habe dich in all das Furchtbare hineingetrieben und bin jetzt bereit, dir so gut zu helfen, wie es geht."

Er sah regungslos zu ihr auf, die immer noch dicht neben ihm stand. In ihm stieg die Versuchung hoch, sie wegzustoßen. Aber er hatte nicht die Kraft dazu.

„Hannes, quält dich die Tat so, ich meine das da draußen im Wald?" Sie sprach weich und voller Erbarmen und Hingebung.

Er schüttelte wider Willen den Kopf, mechanisch und wie im Zwang.

„Natürlich nicht. Meine Frage war dumm. Du hast für dein Empfinden nur recht getan, als du ihn — ihn —" Sie brach ab. „Also ist es das andere. Dieser Mensch, den sie verhaftet haben, Hannes; ich habe dich vor ein paar Tagen abends damit gequält. Jetzt habe ich alle Zeitungen gelesen und weiß, daß dieser Mensch, der Wilderer und Verbrecher, nicht wert ist, wenn du um seinetwillen zugrunde gehst. Vielleicht hat der Mann schon einen Mord begangen, damals in den Jahren, als so viele Förster und Jäger von Wilderern erschossen wurden. Er ist sicher von Grund auf schlecht. Wenn sie ihn jetzt verurteilen, dann hat er nur, was er verdient." (Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft

**Deutscher Künstler spielte in Kopenhagen auf der Wurlitzer Orgel.** Horst Schimmelpfennig (Hamburg) gab mit überaus starkem Erfolg in Kopenhagen Konzerte auf der Wurlitzer Orgel. Die Leistung dieses deutschen Künstlers fand in der dänischen Presse eine begeisterte Würdigung.

**Abschluß der Augenärztetagung in Dresden.** Die 53. Zusammenkunft der in der Ophthalmologischen Gesellschaft vereinigten Augenärzte fand am Mittwoch in Dresden ihren Abschluß. Die nächste Tagung der Ophthalmologischen Gesellschaft findet im Jahre 1942 in Heidelberg statt.

**Ein farbiger Kulturfilm der Ufa.** Ein Aufnahmestab der Ufa unter Führung von Regisseur Schwerdtfeger traf in Schloß Allenstein bei Meiningen ein, um in den herrlichen Parkanlagen mit den Aufnahmen zu einem farbigen Kulturfilm zu beginnen, der „Lustgärten aus galanter Zeit" zeigt. In etwa 14 Tagen werden die Aufnahmen in Veitshöchheim, im Hofgarten in Würzburg, in Schwetzingen, Hellbrunn (Salzburg) und im Salzburger Mirabellengarten fortgesetzt.

# Der Deutsche Fußballmeister in Münster

**Festlicher Empfang der Schalker Mannschaft im Friedenssaal**
**Kameradschaftsabend mit dem Gauleiter im Rathaus**

Nach dem großen Sieg der Schalker Mannschaft, der ihr zum fünften Male den Titel des Deutschen Fußballmeisters verlieh, hatte Gauleiter und Oberpräsident Dr. Meyer die Schalker Knappen nach Münster eingeladen. Am gestrigen Sonnabend trafen sie in der Gauhauptstadt ein, wo ihnen ein wahrhaft würdiger Empfang zuteil wurde.

Die Herzen der Münsteraner, die mit Freuden vor einigen Wochen die Nachricht von der wiedereroberten „Viktoria" vernommen hatten, und die nun alles daransetzten, um ihren Landsleuten aus dem Industriegebiet einen schönen Empfang zu bereiten, schlugen höher, als der Zug auf dem Bahnhof einrollte, wo Kreisleiter Mierig sowie Gaurichter Ummen, Gauschatzmeister Mietz und der Ortsgruppenführer des NSKK., Parteigenosse Pierenkemper, die Mannschaft begrüßt hatten. Vor dem Bahnhof, wo eine überaus große Menschenmenge sich versammelt hatte und ein Musikzug des Reichsarbeitsdienstes in festlichen Klängen den Empfang umrahmte, grüßten tosender Jubel und freudiges Winken den Sieger. Dann begann der festliche Marsch durch die Straßen zum Prinzipalmarkt. Ueberall hatten sich die Menschen an den Straßenrändern aufgestellt, überall dasselbe freudenüberstrahlte Bild. Auf dem Prinzipalmarkt selbst hatte die Hitler-Jugend Spalier gebildet, um ihrerseits ihre großen sportlichen Vorbilder willkommen zu heißen. Mädel des BDM. liefen ihnen entgegen, überreichten ihnen Blumen über Blumen, so daß sie vollbepackt ihren Weg zum Friedenssaal nehmen mußten, wo der offizielle Empfang der Stadt stattfinden sollte.

Hier entbot Kreisleiter Mierig den Gästen aus Gelsenkirchen-Schalke den Willkommensgruß des Kreises Münster-Warendorf. Er erklärte, daß Münster mit freudigem Herzen die frohe Siegesnachricht aus Berlin vernommen habe, und es sei jetzt stolz darauf, den fünffachen Deutschen Fußballmeister in seinen Mauern begrüßen zu können. Dadurch, daß die Schalker in ihren Kämpfen bewußt ihren Nachwuchs herausgestellt hätten, so führte der Kreisleiter aus, hätten sie bewiesen, daß sie die große Linie im Sport des nationalsozialistischen Deutschlands erkannt hätten, und mit diesen prächtigen Nachwuchsspielern sei es gelungen, die Deutsche Fußballmeisterschaft mit Erfolg zu verteidigen.

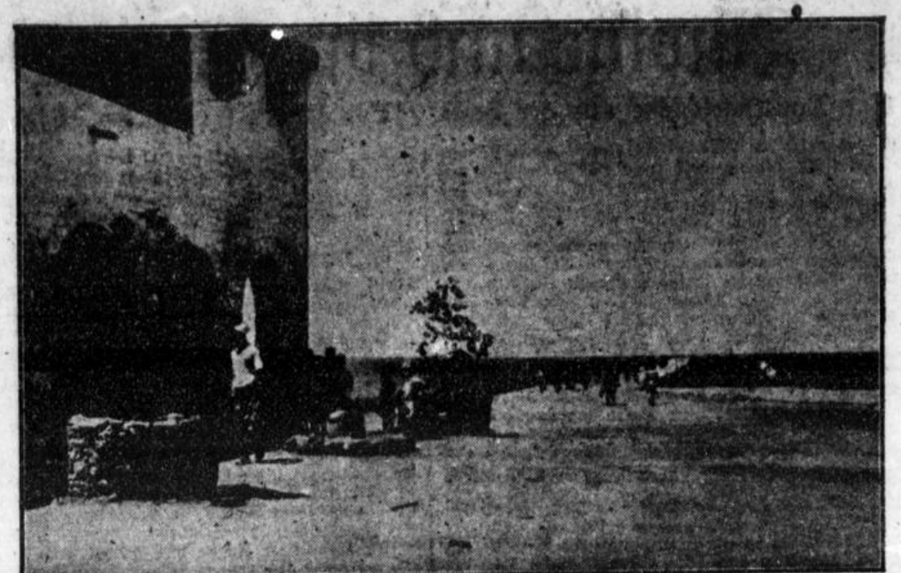
Oberbürgermeister Hillebrand überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Gauhauptstadt Münster und gab dem Wunsche Ausdruck, die Schalker Mannschaft noch oft als Deutschen Fußballmeister in Münster begrüßen zu können.

Nachdem die Gäste sich in das Goldene Buch der Stadt Münster eingetragen hatten, führte Dr. Bietendüvel sie in die Geschichte des historischen Rathaussaales ein. Den Dank der Schalker Mannschaft überbrachte der derzeitige kommissarische Vereinsführer Heinrich Pieneck. Er erklärte, die Schalker seien stolz darauf, heute als 1. Deutscher Kriegsfußballmeister wieder an dieser Stelle zu stehen. Schalke 04 werde es auch weiterhin als seine vornehmste Aufgabe betrachten, treu den Prinzipien des NSRL. weiter an der Jugendertüchtigung mitzuarbeiten und nichts unversucht zu lassen, die stolze Viktoria dem Lande der Roten Erde zu erhalten.

Im Anschluß daran fuhren die Schalker Gäste zum Gauhaus, wo ihnen Gaurichter Ummen die Grüße des Gauleiters und die Grüße des Gaues Westfalen-Nord überbrachte und ein herzliches „Glück auf!" zu weiteren Erfolgen wünschte. Als Zeichen der Anerkennung überreichte er im Namen des Gauleiters der siegreichen Mannschaft ein prächtiges Bild des Gauleiters. Der Gelsenkirchener Oberbürgermeister überbrachte hier den Dank der Gäste für die hohe Ehrung und betonte, es sei kein Zufall, daß Schalke 04 seit der Machtübernahme bis jetzt noch nie in den Schlußkämpfen gefehlt habe. Gauschatzmeister Mietz machte die Gäste dann mit den Einrichtungen des Gauhauses bekannt und führte ihnen an Hand von Modellen die geplanten Bauten des Parteiforums in Münster vor Augen.

In seiner Eigenschaft als Oberpräsident von Westfalen empfing dann Gauleiter Dr. Meyer seine lieben Gäste aus der „Stadt der 1000 Feuer" im Schloß zu Münster. Er gab hier seiner Freude Ausdruck, dem fünffachen Deutschen Fußballmeister im Namen der ganzen Provinz Westfalen und im Beisein von Vertretern der Wehrmacht, des Staates und der Partei willkommen zu heißen. Ganz Westfalen habe mit größtem Interesse auch in diesem Kriegsjahr die Endkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft verfolgt und mit Freude den Endsieg der westfälischen Mannschaft begrüßt.

Nach einem gemeinschaftlichen Imbiß fand anschließend ein großer Kameradschaftsabend der Partei, ihrer Gliederungen und der Münsterischen Sportwelt mit den Gästen statt, an dem auch Gauleiter Dr. Meyer teilnahm.



**Die Italiener besetzten Zeila in Britisch-Somaliland.**

Unser Bild zeigt den Hafen von Zeila in Britisch-Somaliland, das jetzt von den Italienern besetzt wurde. Zeila, über das übrigens im italienisch-abessinischen Krieg die Abessinier von England mit Waffen beliefert wurden, ist auch ein wichtiger Flugzeugstützpunkt. (Associated-Preß-Autoflex.)

# So versenkten unsere Stukas den Kreuzer

**Schneidiger Angriff dicht an der englischen Küste / Von Kriegsberichter Horst Lehmann**

dnb. . . . , 10. August. (PK.) Seit einigen Wochen liegen wir schon dicht an der Küste des Kanals im Nordwesten Frankreichs. Die ersten Tage hatte es noch keine Arbeit für die Stukas gegeben. Verzweifelt versuchte der Engländer damals, von Zerstörern und Kreuzern geleitete Schiffe in seine Süd- und Osthäfen zu bringen. Aber da kamen die Stukas und räumten so gründlich unter den Engländern auf, daß ihnen für immer die Lust verging, sich offen auf dem Meer zu zeigen . . .

Nur selten noch läuft eine Meldung ein, daß irgendwo an der englischen Südküste ein Dampfer gesichtet worden ist. Was bleibt da anderes zu tun, als zu warten und sich mit dem Gedanken zu trösten, daß die Anwesenheit der Stukas genügt, jeglichen Schiffsverkehr durch den Kanal zum Stillstand zu bringen. Unterricht und technischer Dienst, Sport und Uebungen füllen die Tage des Wartens aus. Freudig begrüßt man jede Abwechslung. Und als heute gar die dritte Gruppe unseres Stuka-Geschwaders, von einem Aufklärungsflug heimkehrend, unseren Flughafen anfliegt, da ist die Freude doppelt groß. Nun haben wir Gelegenheit, von den Kameraden zu erfahren, wie es war, als sie vor wenigen Tagen den englischen Kreuzer versenkten. Sie ließen sich nicht lange bitten, und einer der Flieger schildert uns anschaulich von dem schneidigen Angriff.

Sie hatten an jenem Tage Bereitschaft und warteten mit ihren Maschinen auf den Befehl. Was würde es heute wohl wieder geben? Einen bewaffneten Aufklärungsflug über der englischen Küste, einen Angriff auf feindliche Hafenanlagen, eine U-Boot-Jagd im Kanal? Niemand dachte an einen Kreuzer. Da brachte ein deutsches Aufklärungsflugzeug die Meldung, daß in der Nähe der Insel Wight ein englischer Kreuzer in schneller Fahrt einen Hafen anlaufen wolle. Immerhin, ein Kriegsschiff im Kanal. Das war eine Sache, die jedem Stukaflieger das Herz schneller schlagen ließ. Gedeckt durch Wolken und dichten Dunst fliegen die Stukas. In Gefechtsformation sausen sie auf das große Schiff, das aus allen Rohren ein heftiges Abwehrfeuer eröffnet, und lösen die Bomben. Mehrere Stukas sind sogar so tief gestürzt, daß meterlange Eisenteile des getroffenen Schiffes an ihnen vorbeisausten. Der Kreuzer ist von Wasser- und Rauchfontänen umhüllt. Eine Stichflamme zuckt blau und gelb aus dem schwarzbraunen Qualm, aus dem zerrissenen Deck züngeln rote Brände. Nur noch eine S-Kurve macht das Schiff, dann liegt es still in der ruhigen See. Der Aufklärer, der die Stukas begleitet, kann mindestens zehn schwere Treffer feststellen.

„Der macht den Krieg nicht mehr mit!" gibt der Kommandeur seiner Gruppe bekannt. Die Blicke aller Besatzungsmitglieder sind noch lange nach unten gerichtet. Eine riesige Qualmwolke hüllt den etwa 10 000 Tonnen großen Dampfer mit grauschwarzen Schwaden ein. Das Flakfeuer des Kreuzers ist verstummt. Dafür treffen jetzt die englischen Jäger auf dem Kampfplatz ein. Mehrmals greifen sie erfolglos die Stukas an. Als gar deutsche Jäger sich nähern, drehen die Spitfires ab und jagen in wilder Flucht davon.

Der Heimflug ist ein Freudenflug im wahrsten Sinne des Wortes. Toll und ausgelassen fliegen die Staffeln dicht aneinander vorbei und winken sich gegenseitig Glückwünsche zu. Auch die Jäger beteiligen sich an diesen Freundenkundgebungen, die auch nach der Landung kein Ende finden. Hier ist es das Bodenpersonal, das von allen Seiten herbeiströmt und die siegreichen Heimkehrer mit lautem Hurra begrüßt. Bei Anbruch der Dunkelheit laufen Schnellboote aus und beobachten den stählernen Riesen aus nächster Nähe. Um Mitternacht kehren sie heim mit der Meldung, daß der feindliche Kreuzer soeben mit lautem Krach auseinandergeborsten und in die Tiefe gesunken ist. „Ich wußte es ja, daß er den Krieg nicht mehr mitmacht", sagt Hauptmann B., der Kommandeur der erfolgreichen Stukagruppe lachend zu den Besatzungen und schüttelt jedem Flieger voller Stolz und Anerkennung die Hand.



**Einsatz englischer Kriegsgefangener bei den Aufräumungsarbeiten in Calais.**

Unser Bild zeigt englische Kriegsgefangene, die zu Aufräumungsarbeiten in der Zitadelle von Calais eingesetzt wurden. Sicher wird sich jeder von ihnen bei dieser verdient harten Arbeit über die sinnlosen Zerstörungen, die der englische Krieg auch hier anrichtete, nun seine eigenen Gedanken machen.
(PK.-v. Kayser — Scherl-Autoflex.)

## Deutschlands Sportjugend trotz Krieg in bester Form

**Berlin**, 10. August. Der erste Tag der Deutschen Kriegsmeisterschaften in der Leichtathletik im Berliner Olympia-Stadion war ein in jeder Beziehung voller Erfolg. Die deutsche Sportjugend zeigte in allen Wettbewerben, daß ihre Leistungen trotz des Krieges den alten hohen Stand bewahrt haben.

Sieger wurden in den ersten Entscheidungen:

Männer: 10 000-Meter-Lauf: Haushofer (München); Kugelstoßen: Trippe (Berlin); Hammerwerfen: Erwin Blask (Berlin); Hochsprung: Macke (Jena); 3 000-Meter-Hindernislauf: Rolf Seidenschnur (Kiel); 200-Meter-Lauf: Bönicke (Berlin); Dreisprung: Gleim (Frankfurt a. M.); 4×400-Meter-Staffellauf: LSV. Berlin; 3×1 000-Meter-Staffellauf: LSV. Berlin.

Frauen: Diskuswerfen: Gisela Mauermayer (München); Weitsprung: Junghans (Naumburg); 200-Meter-Lauf: Winkels (Köln); 80-Meter-Hürdenlauf: Bieß (Berlin).

## Um die Großdeutsche Schachmeisterschaft

Der Großdeutsche Schachbund brachte am Freitag im Oeynhauser Kurhaus die sechste Runde seines Turniers um die Meisterschaft im Schach von Großdeutschland zum Austrag. Die erste Entscheidung fiel zwischen Schmidt und Brinckmann, die sich nach einem großen Abtausch schon nach 19 Zügen infolge Zugwiederholung auf unentschieden einigten. Engert gewann als Nachziehender gegen den Wiener Keller, der einen groben Fehler machte. Ebenfalls als Führer der schwarzen Steine Gilg über Regedzinski. Mit den weißen Steinen waren Kranki gegen Heinicke und Dr. Lachmann gegen Dr. Lange erfolgreich. Der Wolgaster Lehrer hat damit seinen ersten Sieg errungen. Unentschieden endeten die Begegnungen Kieninger gegen Kohler und Eudt Keller gegen Ahues. Auch der beiden Hängepartien konnten beendet werden. Engert gewann das Treffen aus der vierten Runde gegen Herrmann, der in allerdings schon verlorener Stellung die Bedenkzeit überschritt. Regedzinski und Heinicke einigten sich auf unentschieden. Die aus der sechsten Runde noch nicht beendete Partie Richter gegen Herrmann steht für Richter auf Gewinn.

Die Spitze hat nun Schmidt (Danzig) mit 4½ Punkten vor Kieninger (Köln), Kohler (München) und Kranki (Hamburg) mit je 4 Punkten, Herrmann (Bochum) und Richter (Berlin) mit je 3½ Punkt. und einer Hängepartie.

**Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.**

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Brückner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brückner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Reinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

# Rund um das Lipperland

**Bielefeld.** Eine teure Ohrfeige. Als der 29 Jahre alte P. an einem Abend im Mai dieses Jahres von seiner Arbeitsstelle in Bielefeld mit dem Fahrrade zu seiner Wohnung in Hillegossen fuhr, standen an der Landstraße drei etwa 17 Jahre alte Burschen am Straßenrande und unterhielten sich. Die Straße war breit genug, er hätte bequem an der Gruppe vorbeifahren können, da sie aber in „seiner Fahrbahn" standen, klingelte er nur — so behauptet er wenigstens — und fuhr einfach darauf los. Einer der Jungen wurde von dem Fahrrade des P. zu Boden gerissen und P. selbst stürzte auch. Anstatt das Mißgeschick zu bedauern, gab er dem angefahrenen Jungen dann noch eine schallende Ohrfeige, die Nasenbluten und Schwellungen hervorrief. Dieses rabiate Verhalten brachte den wegen Körperverletzung schon vorbestraften P. jetzt vor die Jugendschutzkammer Bielefeld, vor der er sich wegen Körperverletzung (Mißhandlung eines Jugendlichen) zu verantworten hatte. Das Gericht erkannte auf 30 RM. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte sogar Gefängnis beantragt. Aber auch so ist es eine teure Ohrfeige geworden. Die Straße gehört auch heute nicht den Radfahrern allein.

**Bielefeld.** Kortemeier-Ausstellung. Der bekannte Maler und Buchgraphiker Siegfried Kortemeier wird um die Monatswende im Städtischen Museum zu Bielefeld in vier Sälen sein Schaffen zeigen. Der Umfang des Schaffens entspricht dem Fleiß und dem Können des vielseitigen Künstlers. Kortemeier, der aus der Schule der Gebrauchsgraphik kommt, beherrscht so gut wie alle Techniken der Graphik und insbesondere des Aquarells. Die westfälische Kunstwelt darf auf diese Ausstellung, die ein Verdienst des rührigen Museumsleiters Dr. Schoneweg ist, gespannt sein.

**Nordhorn.** Beim Pistolenreinigen die Ehefrau erschossen. Als der Ehemann einer Familie in Nordhorn seine Pistole reinigte, löste sich ein Schuß und die Kugel drang der Frau in den Unterleib. Obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, starb die Frau am nächsten Tage.

**Ibbenbüren.** Ein Kalb mit zwei Köpfen. Ein Kalb mit zwei Köpfen wurde im Stalle des Ortsbauernführers Leugers im Dreierwalde geboren. Das Kalb ist schon mehrere Tage alt und nimmt auch Nahrung zu sich.

**Münster.** Eine Jagdgesellschaft verunglückt. In der Gemeinde Mauritz geriet ein Personenwagen, der mit drei von der Jagd zurückkehrenden Personen besetzt war, von der Reichsstraße herunter und fuhr gegen einen Baum. Da der Wagen in voller Fahrt war, wurden alle drei Mann schwer verletzt, so daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Münster.** Wilhelm Hoff gestorben. Am 8. August ist in Münster in Westfalen der letzte preußische Minister für öffentliche Arbeiten, Exz. Wilhelm Hoff, gestorben. In der Geschichte der deutschen Eisenbahn ist der Name Wilhelm Hoff stets eng verbunden mit der großen Bismarckschen Verstaatlichungsaktion der Preußischen Staatseisenbahn in den 80er Jahren und mit der berühmten Verwaltungsreform der preußischen Staatsbahnverwaltung im Jahre 1895. Die damals geschaffene Verwaltungsorganisation hat sich auch noch heute als vorbildlich für die gesamte Deutsche Reichsbahn erwiesen.

**Dortmund.** Zwei tödliche Verkehrsunfälle. Am Mittwoch wurde auf der Evinger Straße die dreijährige Gisela R. vor der elterlichen Wohnung von einem Lastkraftwagen angefahren und tödlich verletzt. Am gleichen Tage wurde beim Ueberqueren des Fahrdammes der Bahnhofstraße die 58jährige Anna Sch. aus Bonn am Rhein von einem Lastkraftwagen aus Wiedenbrück überfahren und sofort getötet. Die Schuldfrage ist in beiden Fällen noch nicht geklärt.

# Herforder Eisenbahndiebe wieder vor Gericht

**800 Sack Zement verschoben — Hohe Gesamtstrafen**

**Bielefeld.** Der letzte Teil der umfangreichen Eisenbahndiebstähle auf den Güterbahnhöfen Herford und Bad Salzuflen, die in den vergangenen Monaten mehrfach die Gerichte in Bielefeld und Herford beschäftigten, wurde jetzt vor der Großen Strafkammer Bielefeld verhandelt. Zu verantworten hatten sich zehn Angeklagte, die aus Herford, Essen, Detmold, Einbeck und Auenwedde gebürtig sind, aber in den letzten Jahren in Herford und Umgegend ansässig waren. Einige von ihnen sind schon in den früheren Verfahren zu hohen Strafen verurteilt worden, und zwar Hölscher zu 8 Jahren Zuchthaus, Pühse zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Klusmeier zu 5 Jahren Zuchthaus, Meyer zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Adenauer zu 3 Jahren Zuchthaus und Wittenstein zu 9 Monaten Gefängnis. Während es sich damals hauptsächlich um den Diebstahl großer Mengen von Margarine handelte, die aus den abgestellten Waggons herausgeholt wurde, hatte man sich jetzt auf Zement verlegt, der für den Bau der Reichsautobahn bestimmt war. Während Hölscher Kraftfahrer einer Speditionsfirma war, die das Bahnhofsgut abfuhr, gehörten die übrigen Angeklagten durchweg zu einer „Abladekolonne", die für die Speditionsfirma den Zement auf dem Bahnhof Bad Salzuflen auslud und zum Zementschuppen der Baufirma schaffte.



**Die Engländer zerstörten sein ganzes Lebenswerk.**

Der bekannte belgische Kunstmaler Henrik Luyten ist, wie viele seiner Landsleute, ein Opfer des Vandalismus der englischen Truppen geworden. In sinnloser Zerstörungswut vernichteten englische Soldaten in seinem Atelier und Wohnhaus fast alle Gemälde und Plastiken. — Unser Bild zeigt den Künstler vor einem von den Engländern zerschnittenen Gemälde.
(PK.-Borsche — Scherl-Autoflex.)

In den Monaten Mai, Juni und August 1939 nahmen vier Zementtransporte von insgesamt rund 800 Zentner aber nicht den Weg ins Zementlager, sondern sie wurden von Hölscher und seinen Helfershelfern an einen Hehler in Eikhausen geliefert. Den Erlös teilten die Diebe unter sich. Das Verfahren gegen den Hehler (Kuhlmann), der mitangeklagt war, aber nicht zum Termin erscheinen konnte, wurde abgetrennt, ebenso das Verfahren gegen den Führer der Abladekolonne (Wiemann), dessen Schuld nur im Zusammenhang mit der Anklage gegen den Hehler geklärt werden kann.

Die übrigen Angeklagten waren im wesentlichen geständig, und zwar war Hölscher an allen vier Fällen der Zementschiebungen beteiligt, während die anderen bei zwei oder drei Fällen mitwirkten. Sie wollen alle von Hölscher angestiftet worden sein. Einige haben zunächst auch nicht gewußt, was gespielt wurde. Hölscher drückte ihnen dann 50 oder 60 RM. Schweigegeld in die Hand, und beim nächsten Male machten sie mit Wissen und Willen mit. Das Gericht verurteilt, zum Teil unter Einbeziehung der schon früher erkannten Strafen, Hölscher zu 8 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, Fritz Pühse zu 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, Ludwig Klusmeier zu 5 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus, Erich Meyer zu 3 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus, Josef Adenauer zu 3 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus, Fritz Schönlau zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis, Heinrich Wittenstein zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis, Rudolf Uphoff und Albert Steppat zu je 6 Monaten Gefängnis.

Die in den früheren Verfahren gegen verschiedene Angeklagte verhängten Ehrenstrafen bleiben bestehen. Der Vorsitzende hob in der Urteilsbegründung noch einmal hervor, daß nach Ueberzeugung des Gerichtes bei den umfangreichen Eisenbahnberaubungen, die mit Ausnahme der abgetrennten Fälle Kuhlmann und Wiemann nunmehr alle ihre Sühne gefunden haben, der Angeklagte Hölscher der Drahtzieher und Hauptschuldige war. (29)

**Grundstücksmarkt**

**Berlebeck**
**Bauernhaus**
landschaftl. sehr schön gelegen, 4 Scheffelsaat Land und Garten, 5 Räume sofort frei und 250 RM. Mieteinnahme jährlich, für 9 000 RM. zu verkaufen.
Schuler, Makler, Detmold.

**3 Büroräume**
sofort zu mieten gesucht. Angebote erbittet der Bürgermeister der Landeshauptstadt Detmold (Zimmer 27).

**Einfamilienhaus**
in Detmold, modern, mit allem Komfort, ruhige, sonnige Lage, schöner Ziergarten, etwa 550 qm groß, zu verk. Ford.: 34 000 RM. bei geringer Anzahlung.

**Zweifamilienhaus**
in Detmold, je 3 Zimmer, Küche, Mansarden, zu verk. Ford.: 17 000 RM. bei 5 000 RM. Anzahlung.

**Einfamilienhaus**
Nähe Detmolds, in landschaftlich schönster Gegend, mit 2 000 qm Garten, Stallung, Garage, sechs Zimmer, in 38 neu erbaut, für 15 500 RM. zu verkaufen.
Fr. Tiemann, Makler, Detmold, Elisabethstraße 31.

**VILLA**
Bülowstraße 32, sofort zu vermieten. 8 Zimmer, reichl. Nebenräume, Zentralheizung, Obstgarten.
Schuler, Makler, Detmold

Der bislang von Frl. Weusthoff benutzte
**LADEN**
worin seit 1926 ein Papiergeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist altershalber unter günstigen Bedingungen zum 1. 10. anderweitig zu vermieten. Schule und Kaserne in unmittelbarer Nähe. Lager kann günstig mit übernommen werden. Näheres: Fritz Krückeberg, Detmold.

# STELLENMARKT

**Arbeiter und Arbeiterinnen**
für sofort gesucht
Schuhfabrik
**Hüllinghorst**
Schötmar

**Arbeiterinnen**
für ganze sowie Halb-Tagesbeschäftigung
per sofort gesucht.
**C. PECHER A.-G. / DETMOLD**

**Aushilfskraft**
für Buchhaltung für sofort gesucht.
**Reichsbank, Detmold**

**Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!**

**Betriebs- und Büroräume gesucht!**
Größe 300 - 600 qm. Es kommt Pacht oder Kauf in Frage.
Ausführliche Angebote an
**Hubert Franken**
Heidenoldendorf in Lippe
Telephon Nr. 2539

Männliche und weibliche
**Arbeiter**
auch
**Hilfskräfte**
für sofort oder später stellt bei Dauerbeschäftigung ein
**Adolf Plöger, Schuhfabrik**
**Bad Salzuflen.**

Tüchtiger
**Elektrotechniker**
als Bühnenbeleuchter ab sofort in Dauerstellung gesucht.
**Intendanz**
**des Lippischen Landestheaters.**

**Vorarbeiter**
für Maschinenraum oder erfahrener Maschinenarbeiter, der selbständig arbeitet, sowie Tischler für sofort oder später gesucht.
**E. Koch, Möbelfabrik, Heipke**
bei Leopoldshöhe in Lippe.

Suche zu sofort oder später tüchtige, auch ältere
**Stütze**
**od. Hausgehilfin**
eventuell auch Pflichtjahrmädchen.
**Paul Rolling, Barntrup,** Tel. 146.

Großes Unternehmen sucht für baldigst eine tüchtige, zuverlässige
**Kontoristin**
bei freier Wohnung und Verpflegung.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten unter Nr. 2970 an die Lippische Staatszeitung.

Großes Unternehmen sucht für baldigst eine durchaus zuverlässige
**Stenotypistin**
bei freier Wohnung und Verpflegung.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten unter Nr. 2971 an die Lippische Staatszeitung.

**Hausgehilfin**
für Geschäftshaushalt (Fleischerei-Filiale) zum 1. September in angenehme Dauerstellung gesucht.
**Frau G. Dieckmann, Bielefeld,**
Detmolder Straße 115. Tel. 3423.

Erfahrene
**Hausgehilfin**
die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zum 1. Sept. oder 1. Oktober gesucht.
**Dr. med. Anna Krumme,**
**Bad Salzuflen,** Moltkestraße 1.

**Junges Mädchen**
zur Erlernung der Kinderpflege in meinen Kindergarten zum 1. Sept. oder 1. Okt. gesucht.
**L. Schlau, Jugendleiterin**
**Bad Salzuflen,** Post.

**Tücht. Alleinmädchen**
nicht unter 20 Jahren, perfekt in Kochen und Hausarbeit, in gepflegten katholischen Haushalt auf dem Lande (Südwestfalen) zum 1. 9. oder 1. 10. gesucht. Angebote an Fabrikant **Klein, Haus Rheinland, Bad Salzuflen,** Bleichstr.

Suche wegen höheren Alters der jetzigen z. 1. Okt. oder 1. Nov.
**Wirtschafterin**
od. Wirtschaftsfräulein oder auch jüngere strebs. Köchin für meinen Landhaushalt. Meldungen, mögl. mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an Frau **von Laer, Oberbehme** über Löhne, Kreis Herford in Westfalen.

**Hausgehilfin**
für Privathaushalt in angenehme Dauerstellung sucht
**Konsul a. D. E. Balster,**
**Bad Salzuflen,** Talstraße 18.

**Stütze**
einfache, od. Hausgehilfin gesucht.
**Vorher,** Obere Mühle, **Detmold.**

**Putzfrau**
für 2- bis 3mal die Woche gesucht, sowie schulpflichtig. **Mädchen** zum Auefahren eines einjährigen Kindes für die Nachmittagsstunden.
**Vorher,** Obere Mühle, **Detmold.**

Suche zum 1 Oktober 1940 ein
**junges Mädchen**
als Stütze für landwirtschaftlichen Haushalt.
**Frau M. Avenhaus,**
**Avenhaus** bei Lage.

Suche zum 1. September
**einf. junges Mädchen**
mit Kochkenntnissen als Stütze für die Kaffeeküche, desgl. **ordentliche, saubere Hausgehilfin** (für Tagesbetrieb). Konditorei und Café **Niewald, Bad Salzuflen.**

**Hausgehilfin**
freundlich u. zuverlässig, nicht unter 18 Jahren, mit Familienanschluß, für sofort oder später gesucht.
**Frau Reitberg, Detmold**
Annastraße 72.

Suche für meine Tochter nach Mannheim in gepflegten Etagenhaushalt zuverlässige
**Hausgehilfin**
mit guten Zeugnissen. Näheres bei **Frau L. Boch,** z. Z. **Blomberg** (Lippe), Deutsches Haus. Tel. 51.

Zum 15. August oder später
**Mädchen**
für den Haushalt gesucht.
**Frau L. Köller, Detmold,**
Schülerstraße 9.

Freundliches, solides, kinderliebes
**junges Mädchen**
nicht unter 18 Jahren, für gepflegten Haushalt zum 1. Oktober gesucht.
**Frau H. Schönlau**
**Steinheim (Westf.).**

**Erfahrene Kraft**
für meinen Haushalt zum 1. Okt. 1940 gesucht.
**Rechtsanwalt Punge**
Herford i. W. Wilhelmsplatz 2.

**Detmold-Hiddesen**
Neuzeitliches herrschaftl., gut verzinsbares
***Dreifamilienhaus***
mit allem Komfort, Garage, Garten. Forderung 52 000 RM., Anzahlung 25 000 RM.
***Zweifamilienhaus***
Nähe Wald, schönste Lage. Forderung 21 000 RM., Anz. 7 000 RM.
**Lage**
Gut verzinsl. neuzeitl. Mietshaus (Kleinwohnungen) bei einer Anzahlung von 15 000 RM.
Ausführl. Angaben sowie weitere Angebote in Ein-, Mehrfamilien-, Pensions- u. Geschäftshäusern durch
**Grundstücksverwertung**
**W. Balzer, Bad Salzuflen**
Parkstraße 44, Ruf 2672.

In Bad Salzuflen
**Uebernahme eines Kinderheimes gesucht**
Erbitte baldigst ausführl. Angeb. unt. Nr. 00445 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

**Kaufe**
laufend **Milch- u. Schlachtziegen**
**Haus, Lage,** Lange Straße 47

*Jeder Soldat feine Zeitung*

# Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf. jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

## Freie Stellen

**Friseurgehilfe** zu sofort oder später gesucht. Schäfer, Detmold, Paulinenstraße 47.

**Friseurgehilfe** gesucht. Adam Schneider, Lemgo, Bleidornkaserne.

**Vorarbeiter** für Maschinenraum oder erfahrener Maschinenarbeiter, der selbständig arbeitet, sowie ein Tischler für sofort oder später gesucht. E. Koch, Möbelfabrik, Heipke bei Leopoldshöhe in Lippe.

**Gespannführer,** verheirateter, sofort oder 1. September gesucht. Leerstehende Wohnung vorhanden, Nähe Detmolds. Angebote unter Nr. 2977 an die Lipp. Staatsztg.

**Arbeiter** stellt ein August Riemeier, Kohlenhandlung, Bad Salzuflen.

**Lehrling** für meine Eisenwarenhandlung zum 1. Oktober gesucht. Gustav Klocke, Bad Salzuflen.

**Erfahrene** weibliche Bürokraft für Buchhaltung und Schreibmaschine zu günstigsten Bedingungen für Behörde im Gouvernement Polen zu sofort oder 1. 9. 40 gesucht. Eilangebote und Näheres bei Hans Cremer, Detmold, Lagesche Str. 10.

**Kinder,** ältere, und Frauen zum Bohnenpflücken auf dem Krähenberge (Heidenoldendorf), Montag 7 und 1 Uhr gesucht. Wortmann.

**Halbtagsmädchen,** möglichst mit Kochkenntnissen, sucht sofort Dierks, Detmold, Bismarckstraße.

**Halbtagshilfe,** in Haus- und Küchenarbeit erfahren, zum 1. September oder später gesucht. Frl. Bornebusch, Detmold, Freiligrathstraße 14.

**Stütze,** nicht unter 20 Jahren, zum 1. September oder später nach Lemgo gesucht. Angebote unter Nr. 0312 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

**Suche** für sofort oder 1. September kinderliebe Hausgehilfin. Frau Margarete Weßler, Mühle Schötmar.

**Suche** zum 15. August eine nette, zuverlässige und kinderliebe Hausgehilfin. Frau Hülsiggensen, Detmold, Bülowstraße 10.

**Zuverlässige Hausgehilfin** mit Kochkenntnissen zum 1. September oder später gesucht. Dr. Böhle, Detmold, Brahmsstraße 13.

**Hausgehilfin,** welche selbständig kochen kann, für sofort oder 1. Okt. gesucht. Walter Wedertz, Heepen 41 über Bielefeld II.

**Lehrmädchen** zu sofort oder später gesucht. Frau Else Rittermeier, Schneidermeisterin, Heiligenkirchen 93.

**Stütze** mit guten Kochkenntnissen und zwei fleißige Hausgehilfinnen zum 1. September, evtl. 1. Oktober in angenehme Jahresstellung gesucht. Angebote unter Nr. 2963 an die Lippische Staatszeitung.

**Hausgehilfin,** zuverlässig, nicht unter 18 Jahren, wegen Erkrankung der jetzigen sobald wie möglich oder 1. 9. für Arzthaushalt gesucht. Frau Liesel Rieso, Oerlinghausen, Adolf-Hitler-Straße 30. Telephon 458.

**Pflegerin** oder zuverlässige, in Krankenpflege erfahrene Frau zu kranker Dame und zur Führung des Haushaltes gesucht. Angebote unter Nr 2959 an die Lippische Staatszeitung.

**Schlafwache** für blinden, altersschwachen Herrn gesucht. E. Eichholz, Detmold, Palaisstraße 31.

**Suche** zum 15. August oder 1. September nettes junges Mädchen für Haushalt. Paul Schweppe, Detmold, Lange Straße 33.

**Junges Mädchen** oder junge Frau für halbe oder dreiviertel Tage für sofort oder später gesucht. Frau Siebürger, Detmold, Lange Str. 22.

**Putzfrau** oder Hausgehilfin, die zu Hause schlafen kann, für älteres Ehepaar in angenehme Dauerstellung gesucht. Näheres Lage, Schötmarsche Straße 47.

**Hausgehilfin,** jüngere, nette, nach Bad Lauterberg (Harz) gesucht. Zu melden bei Werner, Detmold, Wiesenstraße 3.

**Suche** für meinen Geschäftshaushalt zu sofort oder etwas später eine Hausgehilfin im Alter von 15 bis 17 Jahren. Angebote unter Nr. 418 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Hausgehilfin,** jüngere, für bald gesucht. Detmold, Elisabethstraße 42.

**Haushälterin,** tüchtig und erfahren, für frauenlosen landwirtschaftlichen Haushalt (45 Hektar) zu sofort oder 1. 9. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 00450 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Hausgehilfin** für Villenhaushalt gesucht. Bad Salzuflen, Donaustr. 30.

## Stellen-Gesuche

**Junge Verkäuferin** sucht Stellung in Haus- u. Küchengeräte-, Eisenwaren- oder Porzellangeschäft in Detmold, Lemgo, Salzuflen oder Lage. Angebote unter Nr. 416 an die Lipp. Staatszeitung, Detmold.

**Junge Stenotypistin** sucht bei geringen Ansprüchen Beschäftigung, eventuell halbe Tage. Angebote unter Nr. 00454 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

## Zu vermieten

**Zwei Lagerräume,** je 45 Quadratmeter, hell und trocken, in der Nähe vom Bahnhof Detmold, evtl. auch als Werkstatt zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2973 an die Lipp. Staatszeitung.

**Mansarde** (Küche und 2½ Zimmer) an ruhigen Mieter in gutem Hause. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2960 an die Lipp. Staatsztg.

**Wohnung,** drei Zimmer, mit Land und Stallung für alleinstehende ältere Frau oder älteres Ehepaar, wo Frau Wäsche und Reinemachen mit übernimmt und Lust zur Landarbeit hat. Angebote unter Nr. 413 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Sonnige Wohnung,** II. Etage, fünf Räume, Küche, Bad, an ruhige Mieter zum 1. 9. 40 zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 2974 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

**Hiddesen.** Fünfräumige Wohnung, Zentralheizung. Briefangeb. Volz, Adolf-Hitler-Straße 273.

**Wohnung,** zwei Zimmer, für junges Ehepaar passend, frei, sowie drei Zimmer zum 1. 9. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2984 an die Lippische Staatszeitung.

**Wohnung,** vier Zimmer, abgeschlossene Etage, an saubere Mieter zum 1. 9. Nähe Detmolds zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2979 an die Lipp. Staatszg.

**Möblierte Zimmer.** Drei berufstätige junge Mädchen finden Nähe Bahnhof und Stadtzentrum saubere, preiswerte Zimmer zum Schlafen, eventuell mit Herdbenutzung. Zuschriften unter Nr. 00459 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

## Miet-Gesuche

**Leerer Raum** zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Angebote unter Nr. 2954 an die Lipp. Staatszg.

**Wohnung,** 4—5 Zimmer, Zentralheizung, Detmold oder Umgebung, bald oder später, sucht älterer berufstätiger Herr. Schriftliche Angebote unter Nr. 2968 an die Lippische Staatszeitung.

**Zwei Zimmer** (Detmold), möbliert, Kochgelegenheit, sucht berufstätiger älterer Herr. Angebote unter Nr. 2969 an die Lipp. Staatszeitung.

**Aelteres,** alleinstehendes, berufstätiges Ehepaar sucht drei Zimmer, möglichst Stadtmitte. Angeb. unter Nr. 2972 an die Lipp. Staatszg.

**Wohnung,** 2—3 Zimmer, von junger Frau mit Kind in Detmold gesucht. Angebote unter Nr. 2975 an die Lippische Staatszeitung.

**Suche** 3-Zimmer-Wohnung sofort oder später in Detmold. Angebote unter Nr. 2976 an die Lippische Staatszeitung.

**Zwei Zimmer** nebst Zubehör sucht Angestellter zum 1. 10. 40. Angebote unter Nr. 2945 an die Lippische Staatszeitung.

**Ehepaar** mit neunjährigem Kind sucht zum 1. Oktober 4-Zimmer-Wohnung, am liebsten in Salzuflen oder Detmold. Kleines Gärtchen angenehm. Angebote an H. Rosenhof, Schieder.

**Wohnung,** 3—4 Zimmer, von kleiner Familie zum 1. Oktober oder November gesucht. Angebote unter Nr. 2956 an die Lipp. Staatszg.

**Wohnung,** 3½—4 Zimmer, mit Land und Stallung zum 15. 10. oder 1. 11. gesucht. Angebote unter Nr. 2961 an die Lipp. Staatszg.

**Wohnung,** 2—3 große, sonnige Zimmer und Küche (evtl. Bad), für mich und meinen fünf Monate alten ruhigen Jungen sofort gesucht. Frau Ilse Mielke bei Lamberg, Hiddesen. Telephon 2517.

**Wohnung,** 2—3 Zimmer, von zwei ruhigen Personen sofort od. später. Zuschriften an H. Kupatt, Coswig/Anhalt, Hindenburgstraße 40.

**Wohnung,** zwei Räume, von alleinstehendem Herrn gesucht. Fritz Reke, Pivitsheide 164.

**Studienrätin** i. R. sucht in Detmold oder Umgegend schöne, neuzeitliche 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Mansarde in guter, ruhiger Wohnlage. Angebote unter Nr. 2983 an die Lipp. Staatszeitung.

**Welche** alleinstehende Dame mit Eigentum würde Beamten-Witwe mittleren Alters drei bis vier Zimmer überlassen? Selbige würde sich gern in jeder Weise nützlich machen. Miete kann im voraus gezahlt werden. Angebote unter Nr. 2980 an die Lippische Staatszeitung.

**Wohnung,** vier Zimmer mit Zubehör, gesucht. Angebote unter Nr. 419 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Brautpaar** sucht in Lage 2- bis 3-Zimmer-Wohnung in ruhigem, ordentlichem Hause. Zuschriften unter Nr. 421 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Zimmer,** zwei leere, zum 1. 9. gesucht. Angebote unter Nr. 2981 an die Lippische Staatszeitung.

## Zu verkaufen

**Wochenendgrundstück,** ein Morgen groß, reizend am Gebirgshange gelegen, mit vielen Obstbäumen, ringsum von Wallhecken umgeben, wegen Fortzuges günstig verkäuflich. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2958 an die Lipp. Staatszg.

**Treppe,** gebraucht, 20 Stufen, Pfortertür, großer Küchenherd, großes Büfett und Anrichte billig zu verkaufen. Bad Salzuflen, Bahnhofstraße 3.

**Trockene Treppenstufen** (Buche) ²/₃ 45 mm, ⅓ 40 mm eingeschnitten, etwa zwei Kubikmeter, gegenbar zu verkaufen. Friedrich Wieneke, Elbrinxen 54 in Lippe.

**Radio** (Volksempfänger, großer, Wechselstrom), wenig gebraucht, mit Zusatzgerät zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 0316 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

**Elektrola-Koffer,** Hohner-Student 5, beides neuwertig, verkauft Bad Salzuflen, Bodelschwinghstraße 1.

**Akkordion,** fast neu, 25/32; Gitarre mit Bezug und Ersatz-Saiten. König, Alter Postweg 35.

**Kleine Schreibmaschine,** gut erhalten, zu verkaufen. Holzhausen 121 bei Schötmar.

**Doppelflinte,** hahnlos, 16×16, Jagdtasche, Hühnergalgen, Schweißriemen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2964 an die Lipp. Staatsztg.

**Luftgewehr,** wie neu, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 420 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Rasenmäher,** gut erhalten, zu verkaufen. Bad Salzuflen, Wenkenstraße 4.

**Pflug,** fast neuer, eiserner, zu verkaufen. Ad. Wiebusch, Augustdorf 189.

**Kisten** abzugeben. Krumsiek, Detmold, Lange Straße.

**Möbel** aus älterem Haushalt zu verkaufen. Vollständige eichene Küche, Schlafzimmer mit einem Bett und altes Mahagoniwohnzimmer. Zu besichtigen Montag und Mittwoch bis 17 Uhr. Zu erfragen unter Nr. 00455 in der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Küche** mit zwei Schränken, Tisch, zwei Stühle, Vogelbauer, zwei Tische, Teppich. Schmidt, Hiddesen, Hülsenweg 204.

**Kleiderschrank,** eichener, drei Fenster und zwei Zimmertüren billig abzugeben. Detmold, Woldemarstraße Nr. 37.

**Nähmaschine,** neuwertig, zu verkaufen. Detmold, Hitlerdamm 6 (Anbau).

**Damenfahrrad,** gut erhaltenes, fast neuer Herrenanzug für schlanke Person sowie ein Gesellschaftsanzug billig zu verkaufen. Zu erfragen Detmold, Danziger Str. 19, 1. Etg.

**Ein Oberbett** (160 breit), ein schwarzer Herrenmantel, wie neu, ein Paar neue Damenhalbschuhe, Größe 39, hat abzugeben Sülterheide 103.

**Badewanne,** weiß emailliert, neuwertig, Waschmaschine, Phönix-Wassermotor, billig zu verkaufen. Detmold, Römerweg 10.

**Badewanne** (große), Sportkarre, zwei Brotmaschinen usw. Detmold, Gretchenstraße 38.

**Zinkwanne,** 90×65×40, gut erhalten, zu verkaufen. Detmold, Hans-Hinrichs-Str. 14, II. Etage.

**Metallbettstelle.** Detmold, Oesterhausstraße 6 II.

**Kinderbettstelle** aus weißlackiertem Holz, kleine Waschkommode, Kinderbank und Tisch, Schaukelpferd abzugeben. Die Sachen stehen in Lemgo. Schriftliche Anfragen unter Nr. 2986 an die Lipp. Staatszg.

**Kinderwagen** zu verkaufen. Detmold, Lagesche Straße 124.

**Kinderwagen** zu verkaufen. Detmold, Wittekindstraße 32 II.

**Zwillings-Korbwagen** zu verkaufen. Brinkmann, Holzhausen-Externsteine (Siedlung).

**Blauer Mantel,** Größe 44 (Delhaut, punktfrei) preiswert abzugeben. Pivitsheide B. H. 118.

**Smoking,** mittlere Figur, zu verkaufen. Detmold, Krumme Str. 50 II.

**Blauer Anzug,** fast neu, und Smoking, Oberweite 108—110, Sport- und Oberhemden, Kragenweite 42, sowie zwei Reisekoffer zu verkaufen. Bad Salzuflen, Hochstraße 32.

**Oefen,** zwei, und acht Kaninchen. Detmold, 55er-Straße 16.

**Grude** zu verkaufen. Klein, Lemgo, Stiftstraße 29.

**Fliesenofen,** grüner, zu verkaufen. Lage, Holzhofstraße 5.

**Umzugshalber** zu verkaufen schöner Dauerbrenner (Kamin) und dreiflammiger Gasherd. Schötmar, Walhallastraße 44.

**Küchenherd,** Eisen, gebraucht, zu verkaufen. Detmold, Bergstr. 20.

**Rind,** hochtragend, abzugeben. Penning, Stadenhausen bei Lage.

**Schwein** zum Weiterfüttern, etwa 120 Pfd. Fritz Runte, Billinghausen 114.

**Schwein** zum Weiterfüttern. Tegeler, Neu-Meiersfeld 64.

**Schwein,** 80—100 Pfd. Diemerling, Hornoldendorf.

## Kauf-Gesuche

**Kleines Häuschen** oder 3-Zimmer-Wohnung in Bad Salzuflen oder Nähe zum 1. Oktober zu kaufen, eventuell zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 00452 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Mercedes,** 170 V., BMW oder Wanderer, neueste Bauart, bis 20 000 Kilometer gelaufen, gesucht. Angebote unter Nr. 2985 an die Lippische Staatszeitung.

**Fenster,** 107/164, innen aufgehend, Treppe, Handlauf links, ca. 4 Meter hoch, kauft: Detmold, Hornsche Straße 20.

**Kinderwagen,** gebrauchter, gut erhalten. Angebote unter Nr. 2957 an die Lipp. Staatszeitung.

**Radiogerät** (gebraucht) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2965 an die Lippische Staatszeitung.

**Speisezimmer,** neu oder gebraucht. Preisangebote unter Nr. 2966 an die Lippische Staatszeitung.

**Gebr. Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2967 an die Lippische Staatszeitung.

**Furnierpresse** zu kaufen gesucht. Tischlermeister W. Borries, Detmold, Feldstraße 32, Fernruf 2085.

**Schlafzimmer** (einschläfrig), bestehend aus Bett, Schrank, Waschtisch, Sofa und Tisch, eventuell auch einzeln, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0314 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

**Milchziege,** gute, weiße, hornlose, zu kaufen gesucht. W. Dudek, Bad Meinberg, Kreuzenstein 151.

**Hund,** kleiner, wachsam, zu kaufen gesucht. Führing, Leese bei Lemgo.

## Pacht-Gesuche

**Gastwirtswitwe,** 42 Jahre, sucht Wirtschaft auf dem Lande, eventuell Kolonialwarenhandlung zu pachten. Angebote erbeten unter Nr. 2950 an die Lippische Staatszeitung.

## Unterricht

**Wer** erteilt Unterricht im kaufmännischen Rechnen? Angebote unter Nr. 2978 an die Lippische Staatszeitung.

## Heirat

**Heirat** wünscht Geschäftsmann, 40 Jahre alt, evang., mit nettem Mädel. Vertrauliche Zuschriften mit Bild unter Nr. 2930 an die Lippische Staatszeitung.

**Einheirat.** Witwe, in den Dreißiger-Jahren, jugendlich, mit gutem Ruf, einem Kind und gutgehendem Lebensmittelgeschäft bietet Einheirat. Bedingung: evang., erbgesund, kinderlieb, guter Charakter, einwandfreie Vergangenheit (auch kriegsbeschädigt), nur harmonische Neigungsehe. Diskretion Ehrensache. Freundliche Angebote unter Nr. 2962 an die Lipp. Staatszeitung.

**Witwer,** 57 Jahre, sucht passende Lebensgefährtin, Alter bis 50 Jahre, vom Lande angenehm. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. 414 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

## Gefunden

**Damenmantel** gefunden. Lage, Hermannstraße 41.

## Verloren

**Dreieckluch,** schwarz, gestrickt, am Dienstag (Stadtmitte). Kaiser, Detmold, Doktorweg 21.

**Autoklappsitz** zwischen Detmold—Lage verloren. Abzugeben Lagesche Straße 175.

**Kinderstirnband** Freitag, 19 Uhr, vom Markt bis „Lippischer Hof" verloren. Abgabe erbeten bei der Lippischen Staatszeitung.

## Verschiedenes

**Nebenverdienst** (Wohnort nebensächlich). Reformhaus Müller, Detmold.

**Foxterrier,** schwarzweiß, 8 Wochen alt, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Detmold, Hermannstraße 23.

**Schwarzgrauer Schäferhund,** auf den Namen „Jamba" hörend, entlaufen. Schwaghof bei Bad Salzuflen.

**Küchenschränke,** moderne, gebraucht, gesucht; dortselbst Schwein, 1 Ztr., zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 412 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

**Aelterer Herr** (Rentner), alleinstehend, Mitte 60, schöne Wohnung, gutes Einkommen, um nicht immer allein zu sein, sucht Bekanntschaft einer Dame von 50 bis 56 Jahren zwecks gemeinsamer Führung des Haushaltes. Briefe unter Nr. 417 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Im Krankenhause zu Marienburg starb im Dienste für Führer und Vaterland am 4. d. M. unser lieber SA.-Kamerad, der SA.-Sturmmann und Soldat

## Albrecht Schröder

aus Istrup im Alter von 26 Jahren.
Uns allen war er ein treuer Kamerad. Wir senken die Fahne.

**SA.-Sturm 31/55 Blomberg**
M. d. F. d. Lönneker, Oberscharführer.

---

**Nachruf**

Im Krankenhause zu Marienburg verstarb für Führer und Vaterland unser lieber Arbeitskamerad

## Albrecht Schröder

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Betriebsführung und Gefolgschaft der Möbelfabrik Heinrich Meier, Blomberg**

---

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die Nachricht, daß unser Kamerad, der Soldat

**SA.-Sturmmann**

## Wilhelm Mischer

am 3. September 1939 in Polen in soldatischer Pflichterfüllung für Führer und Volk gefallen ist. Wir senken die Fahnen.

**Der Führer des SA.-Sturms 2/55**
M. d. F. d. Meier, Obertruppführer.

Horn, i. L., den 8. August 1940.

---

Für die uns so herzlich und reichlich bewiesene Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

**Familie Schlichte**
**Familie Marx**
**Familie Merkord**

Graben, den 10. August 1940.

---

**Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sagen wir auf diesem Wege dem Herrn Pastor für die trostreichen Worte sowie der NS.-Frauenschaft und den vielen Bekannten für zahlreiche Kranzspenden und das letzte Geleit unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Kinder nebst Angehörigen:

**Karl Habenicht**

Elbringen, August 1940.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße zuteil geworden sind, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

**Fr. Richts und Frau**, Grete, geb. Köhn
**Anna Richts**
**Karl Richts und Frau**, Else, geb. Stapel
**Heinz Richts**

Lage, 10. August 1940.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau und meiner lieben Mutter in so reichem Maße zuteil geworden sind, sprechen wir im Namen aller unsern herzlichsten Dank aus.

**Heinrich Kelle sen.**
**Heinrich Kelle jun.**

Blomberg, den 10. August 1940.

---

Ein kurzes Glück hast du besessen,
nun ruhe sanft und unvergessen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Pauline Gröne

geb. Gehle

im Alter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
**Heinrich Gröne und Kinder.**

Siekholz b. Blomberg, den 10. August 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 13. August, nachmittags 15 Uhr, vom Trauerhause, Siekholz Nr. 31, aus statt.

---

Für die uns beim Hinscheiden unseres guten Vaters erwiesene innige Anteilnahme danken wir herzlichst.

**Wilhelm Steinmeier und Frau**
**Paul Trapp und Frau**
**Angelo Bontempi und Frau**
**und Angehörige**

Detmold, Finsterwalde, im August 1940.

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sage ich im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank.

**Frau Luise Tölke**

Detmold, im August 1940.

---

Für alle Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

**Familie Kruthöfer**

Wüsten, im August 1940.

---

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, sowie für die überaus zahlreichen Blumen- und Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Ewerbeck spreche ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aus.

**Wilhelm Linke.**

Lemgo (Alter Knick), den 10. August 1940.

---

**Uebe ab sofort auch Kassenpraxis aus**

**Dr. med. Hildegard Mischke**
Fachärztin für Kinderkrankheiten
**Bad Salzuflen**, Wellenfeldstr. 4
Fernruf 3056
Sprechzeit: 8–10 und 16.30–18 Uhr, außer Mittwochs und Sonnabends nachmittags

---

Das Geschäft bleibt am
Montag wegen Trauerfalls
**geschlossen**
**Färberei Kirchhoff, Lemgo**

---

Bin unter **Nr. 2559**
an das hies. **Fernsprechnetz** angeschlossen.

**Hermann Soll, Detmold**
Wiesenstraße
Werkstatt für Möbel-Bau und Innenausbau

---

## Verreist

bis zum 20. August 1940.

**H. Krüger, Dentist**

---

## Sprechstunde

bis auf weiteres nur
**nachmittags von 3 bis 4 Uhr**
(außer Mittwoch und Sonnabend)

**Dr. med. Hesterbrink**
LAGE

---

Bis zum 20. August

**keine Sprechstunden**

**Dentist A. Lüttmann**
**Detmold**, Paulinenstr. 27a

---

**Fischers** Entwässr. Rotfischen
**Thomas & Kurzberg**

---

**Lipp. Landestheater**

Heute, Sonntag, 20 Uhr
**Volks- und Werbevorstellung zu halben Preisen**
**Zum letzten Male!**
**Am Teetisch**
Lustspiel von Karl Sloboda.

Morgen, Montag, 16 Uhr
**Märchenvorstellung zu ganz kleinen Preisen**
**Zum letzten Male!**
**Der Froschkönig**

---

**Kurtheater Bad Salzuflen**

Dienstag, 13. Aug., 20.15 Uhr
**Heimliche Brautfahrt**
Hist. Lustspiel von Leo Lenz.

---

**Nähmaschinen**
aller Art, repariert fachgemäß
**A. Grautlag, Detmold, Horsche Str. 15**

---

**Dr. Gaudlitz Mandelkleie**
reinigt gründlich!
Sie sparen Seife, wenn Sie
**Dr. Gaudlitz Mandelkleie**
regelmäßig anwenden. Die Haut wird erfrischt und durchblutet gründlich. Der Teint wird wieder zart und blütenrein. Dr. Gaudlitz Mandelkleie ist völlig alkalifrei — also etwas für ganz besonders zarte, empfindliche Haut!
Ohne Seifenkarte überall erhältlich.
bestimmt bei:
Drogerie Ernst Petri, Bruchstr. 10
Achten Sie aber auf den Namen Dr. Gaudlitz auf d. roten Packung
Streudose 90 Pf., Nachfüllbtl. 45 Pf.
DR. GAUDLITZ & ARNDT · LEIPZIG

---

**Mein Damensalon**
bleibt vorübergehend Umstände halber **geschlossen.**
**Paul Kleemann, Schötmar**
Adolf-Hitler-Straße 24

---

Besuchen Sie die
**LEIPZIGER HERBST-MESSE 1940**
REICHSMESSE
LEIPZIG
**vom 25. bis mit 29. August**

**Auskunft erteilen: die Vertrauensstelle Westfalen und Lippe bei der Wirtschaftskammer Westfalen und Lippe des Leipziger Meßamts, Dortmund, Märkische Str. 120, F. 20311;** (daselbst bis 22. 8. auch Messewohnungen!) der Ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Meßamts: Wilhelm Sonntag, i. Fa. Wilhelm Sonntag, Detmold, F. 2442/43, und die Industrie- und Handelskammer für Lippe, Detmold. Paulinenstraße 23a. F. 3125.
**Meßabzeichen im Vorverkauf:** bei vorgenannten Stellen außer bei der Industrie- und Handelskammer in Detmold.
**Amtliches Leipziger Meßadreßbuch Herbst 1940** enthält in einem Bande alle Aussteller und ist in Leipzig an zahlreichen Auslieferungsstellen gegen RM. 1.- je Band erhältlich.
**Gewandhaus-Sonderkonzert** Dienstag, den 27. August, 20 Uhr. Dirigent: Generalmusikdirektor Carl Schuricht (Berlin). Karten zu RM. 3.50, 4.50 und 6.50 im Reisebüro Leipziger Messeamt Markt 4

LEIPZIGER MESSAMT
REICHSMESSESTADT LEIPZIG

---

**Rhabarber**
echter, roter, zur Bereitung von Most und zum Einmachen gibt ab **Rechmeier, Lage**, Lange Straße 83.

---

**Steckrüben-pflanzen**
sowie Grünkohlpflanzen noch lieferbar. **Rechmeier, Lage**, Lange Str. 83.

---

**Pommersche Pflanzkartoffeln**
Ackersegen, Voran, Erdgold, Flava, Edelgard, Sieglinde u. a., zur Herbstlieferung. Bestellungen werden schon jetzt angenommen.
**Wilh. Pott, Heiden**
Fernruf Lage 972.

---

Dienstag ab 9 Uhr vorm.

**Fleisch**
**F. Kruse**, Roßschlachterei
**Detmold**, Meierstr. 6, Fernr. 3100

---

**BAD MEINBERG**
**Täglich 3 Kurkonzerte**
ausgeführt vom Orchester des Lippischen Landestheaters Detmold unter der Leitung von Kapellmeister Hans Kleinertz

**Sonderveranstaltungen:**

Sonntag, 11. August, nachmittags und abends:
**2 große Sonder-Blaskonzerte**
der Kapelle Baule, Lemgo.

Montag, 12. August:
**Wiederholung des lustigen Krauß-Abends.**

Mittwoch, 14. August: Im Rahmen des Abendkonzertes:
**Gastspiel des Kammermusikers Otto Hartmann**
Mitglied der Staatsoper Berlin — als Posaunensolist.
Bekanntgabe des Programms durch Sonderanschlag.

Freitag, 16. August, abends 20.15 Uhr:
**Kurtheater: „Seltsamer 5-Uhr-Tee"**
Lustspiel in 3 Akten von Fritz Koselka.

---

**Bekanntmachung**

Die Wirtschaftsstelle im Gemeindehause ist in der Woche vom 11. 8. bis 17. 8. 1940 für die Ausgabe von Bezugscheinen für Spinnstoffe und Schuhwaren geschlossen. Alle übrigen Angelegenheiten können wie bisher erledigt werden.

Lage (Lippe), den 10. August 1940.

Der Bürgermeister.

---

*Schröders Konzerthaus Lage*

Sonntag ab 19 Uhr
**KONZERT**

---

**Deering-Traktor und Leichtbinder**
**Claas-Strohpressen**
ab Lager lieferbar.
**W. Schnüll, Lage**

---

**Schlaf** nicht gut,
**Nerven** schwach, dann
**„Exnervus"**
mit der zuverlässigen Wirkung
**Kreuz-Drogerie**
Wilh. **Borsdorf** Lage
Langestr. 84

---



**Riesen-Gartenerdbeere „Hansa"**
äußerst reichtragend, wegen ihrer dunklen, glänzend schwarzroten Riesenfrüchte auch Bluterdbeere genannt, sollte in keinem Garten fehlen. Das Fruchtfleisch ist wohlschmeckend, süß und fest, dabei saftig und hält dauernd rote Farbe, darum zur Konservierung besonders zu empfehlen. Vor allem eine Sorte für den Feinschmecker. Es kommen nur kräftige, gute bewurzelte, junge Rankenpflanzen in guter Moospackung zum Versand. Kultur-Anweisung wird beigefügt.
50 St. RM. 1,60, 100 St. RM. 3,—, 250 St. RM. 6,75, 500 St. RM. 12,—, 1000 St. RM. 20,—.
**Versandgärtnerei Höltge - Ratzebuhr 52**

---

**Baumgarten'sche** (22
**Fachschule für Bauhandwerker in Detmold**
(Hoch- und Tiefbau)
**Meisterprüfung**
Tief- und Straßenbauer).
Auskunft und Lehrplan frei
Gründliche Vorbereitung auf die in 2 Semestern auf Grund der neuen Prüfungsordnungen (Maurer, Zimmerer
**Beginn des Wintersemesters 5. Nov. 1940**

---

**Drucksachen**
liefert die
**Lipp. Staatsztg.**

---

**H. Bürger's Digestivsalz**
enthält die aus der Erde sprudelnden Heilquellen-Salze in glücklicher Zusammenstellung und ist als helfend bekannt bei **Magen- und Darmstörungen, Sodbrennen, Müdigkeit, Nervosität,** wirkt sicher, gelinde und harmlos bei **Fettleibigkeit, Blutandrang und Arterienverkalkung** und vorbeugend gegen **Gallen-, Leber-, Nieren- und Gichtleiden.** Der Preis für eine viele Wochen ausreichende Packg. beträgt RM. **5.10**

Zu haben bei:
**E. Petri**, Freiligrath-Drog., Detmold
**Karl Köhler**, Markt-Drog., Detmold
**Karl Henneberg**, Drog., Lage/Lippe
**Drogerie Kellner**, Lemgo/Lippe
**Hanebuth**, Extertal-Drog., Bösingfeld

---

**Römer Nährzwieback**
täglich frisch
Hornschestraße 14

---

**Radio-Reparaturen**
nur vom Fachmann
**Radio-Drüke-Lage** Ruf 970
Dein Berater in Rundfunkfragen

---

**Himbeeren, Johannisbeeren**
kauft laufend
**Erdmann Moser K.-G.**
**Konserven- und Marmeladenfabrik, Hiddesen b. Detmold**
Als Auffangstelle der Bezirksabgabestelle 6 für Obst und Gemüse, Lemgo, zugelassen.

---

**Graue Haare** beseitigt **ORFA**
Einfache Anwendung
Sicher wirkend
extra gut
HAARFARBE
Fl. 1.75 stark 2.50
WIEDERHERSTELLER
**Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10**

---

**Hühneraugen**
und eingewachsene Nägel werden schmerzlos und sicher entfernt.
**H. Lindau**
Detmold, Krumme Straße 6

---

**Nervenkraft**
SUKA-NERVENKRAFT-ELIXIR
**Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10**

---




---

Haben einen guterhaltenen
**110er Dicktenhobel**
(Fabrikat Böttcher & Geßner)
**zu verkaufen.**
**Gebr. Kiso, Möbelfabrik**
Retzen b. Schötmar.

---

**DKW-Motorräder**
125 ccm, und
**Dürkopp-Fahrräder**
alles mit Gummibereifung wieder sofort lieferbar.
**H. Ellerkamp, Helpup i. L.**
Fernruf 383.

---

**Hengstfohlen**
schweres, 4 Monate alt (Fuchs), verkauft
**Manhenke, Schmedissen.**

---

**Fahrradrückstrahler**
elektr. beleuchtet, n. Reichsvorschr., zu hab. bei **Fr. Herbrechtsmeier**, Exterstr. 3

---



**Zwei, die immer auf der Höhe sind, ohne Hühneraugen durch „Lebewohl"**
Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben
Drogerie L. Danjes, Lange Straße 5; Lemgoertor-Drogerie H. Kaul; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie G. Kruse jun., Klüter Straße 41; Freiligrath-Drogerie E. Petri, Bruchstraße 10.